

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
20 (1894)**

285 (6.12.1894)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1050322](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1050322)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sammtl. Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Bant u. Neustadtgödens.
Zusätze für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

No 285.

Donnerstag, den 6. Dezember 1894.

20. Jahrgang.

Bestellungen

auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorauszahlung, an.

Anzeigen

nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gespaltene Corpushöhe oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf. für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Bestellungen

auf das „Wilhelmshavener Tageblatt“ für den Monat Dezember werden noch fortwährend entgegen genommen von den Kaiserl. Postanstalten, den Zeitungsträgern und der Geschäftsstelle des „Wilhelmsh. Tagebl.“

Der deutsche Reichstag im neuen Heim.

Der deutsche Reichstag wird seine bevorstehende Session in einem neuen Reichstagsgebäude abhalten. Ursprünglich hatte der Reichstag keine eigene Stätte. Er wohnte zuerst als Gast in den Räumen des preussischen Herrenhauses, darauf, nach seiner Ausdehnung auf ganz Deutschland, in den größeren Räumen des Abgeordnetenhauses, und sodann wurden eigene Räume für ihn hergestellt. Es entsprach der äusserst anspruchslosen Entwicklung aller Einrichtungen des norddeutschen Bundes, daß auch der Reichstag sich mit seinen Bedürfnissen zunächst an Vorhandenes und Gegebenes anlehnte. Sobald aber in Folge der einmütigen Erhebung und der gemeinsamen Siege Deutschlands der nationale Keim, welcher im norddeutschen Parlament und im Zollparlament lag, zur vollen Entfaltung gelangt war, sobald aus dem vorläufigen Bunde das deutsche Reich in seiner ganzen Machtülle entstanden war, erkannte die Reichsregierung es mit dem Reichstage als eine innere und äussere Nothwendigkeit an, daß für die Gesamtvertretung des deutschen Volkes ein eigenes, der Bedeutung und Würde derselben entsprechendes Parlamentshaus, zugleich als Monument zum Gedächtnis der Erhebung des deutschen Kaiserreichs errichtet werde.

Das neue Reichstagsgebäude, welches allen geschäftlichen Bedürfnissen und Ansprüchen des Reichstags genügen dürfte und mit einem gewissen Glanze ausgeführt ist, steht nun fertig da, um die Vertretung des deutschen Volkes würdig aufzunehmen. Die Wünsche und Hoffnungen des ganzen Vaterlandes werden den Reichstag an seine neue Stätte geleiten. Allüberall im deutschen Reiche hegt man den Wunsch, daß die Arbeit der Volksvertretung in den neuen Räumen erfolgreich und gefeiert sein möge. Es möchte kaum ein Beispiel in der Geschichte der großen Staaten geben, das eine so bedeutende Neugestaltung, wie es die Errichtung und Ausbildung des deutschen Reiches war, in so verhältnismäßig kurzer Zeit mit solcher Ruhe, Folgerichtigkeit und Sicherheit im Verein zwischen den Regierungen und der Volksvertretung durchgeführt worden ist. Möge fortan der leitende nationale Gedanke, welcher über die nächsten und greifbaren Aufgaben hinaus auf eine immer höhere Gestaltung hinarbeitet, im vollen Einverständnis zwischen Regierung und Reichstag gepflegt und gefördert werden. Die parlamentarische Arbeit kann nur dann eine segensbringende sein, wenn sie auf dem Geiste des Vertrauens zwischen Regierung und Volksvertretung beruht, wenn nicht die bloße Herrschaft des Parteiwells maßgebend ist.

Allerdings muß es Parteien geben, auch soll der Politiker, der Volksvertreter feste und bestimmte Prinzipien besitzen, allein derselbe muß so viel vom Staatsmann haben, daß er fähig ist, die Anwendung der Prinzipien von der Lage der Umstände, über welche er keine Gewalt hat, abhängig zu machen, wie es z. B. Seitens der national-liberalen Partei geschieht. Dem Sage „Alles oder Nichts“ darf der Staatsmann, wie auch der Parteimann, nur in den wenigen äußersten Momenten folgen, in welchem Alles nur dadurch zu retten ist, daß man Alles auf's Spiel setzt. Würde der Satz Norm für das politische Verhalten, so würde das Staatsleben in eine ununterbrochene Reihe von Verzweiflungs- und Vernichtungskämpfen ausarten. In normalen Verhältnissen müssen sich die Prinzipien stets zu einer gewissen Geschmeidigkeit bequemen; die Träger derselben dürfen nicht vergeffen, wenn sie sich bekämpfen, daß der regelmäßige Abschluß eines Kampfes der Vertrag ist. Wer von dem Grundsatze ausgeht „Alles oder Nichts“, der ist unfähig, die Schranke zu überschreiten, die den Parteimann vom Staatsmann trennt. Eine Partei dagegen, die ihre Wünsche nach der Durchführbarkeit abmisst und zugleich die moralische Kraft besitzt, vor den allgemeinen vaterländischen Interessen ihre besonderen Anliegen zurücktreten zu lassen, hat sich auf den staatsmännischen Standpunkt erhoben, den selbst eine oppositionelle Partei zu gewinnen suchen muß, wenn sie beabsichtigt, den Weg von der Negativität zum Handeln zu finden. Jeder Abgeordnete muß eine gewisse Selbstverleugnung seiner individuellen Ideen besitzen und es verstehen, daß große Zwecke nur durch gegenseitiges Zusammenhalten, oft auch nur durch Kompromisse mit den Anschauungen Anderer erreicht werden. Um den ewig wogenden und zersetzenden Bestrebungen der Reichsfeinde, der Schädlichkeit und verderblicher Stoffe in unserem großen Staatskörper erfolgreich entgegenzuwirken, ist das einmütige Zusammenhalten der national geminten Parteigruppen und — bis zur Grenze der Möglichkeit — ihr Zusammengehen mit der Regierung durchaus erforderlich.

So möge denn der Geist einmütigen Willens und Strebens, der einst das ganze deutsche Volk so mächtig durchdrang und so Großes erreichen ließ, sich im neuen Reichstagsgebäude betätigen! Möge die parlamentarische Arbeit in dem neuen Gebäude fort und fort vom nationalen Sinn getragen werden und der Geist aufrichtiger Gemeinschaft und vollen Vertrauens zwischen den verbündeten Regierungen und der Volksvertretung immerdar die sichere Grundlage und Bürgschaft einer egekreichen parlamentarischen Entwicklung sein!

Deutsches Reich.

Berlin, 4. Dezbr. Freiherr v. Marschall ist von dem leichten Influenzaanfall bereits wieder hergestellt. Aus Pariser Mittheilungen des „Hamb. Korv.“ über die Beschwerden, die von der deutschen Botschaft in Paris im französischen auswärtigen Amte erhoben worden sind, geht hervor, daß sich der Botschafter Graf Münster selber gar nicht in das auswärtige Amt bemüht, sondern den ersten Botschaftsrath Herrn v. Schön zum Minister Hanotaux geschickt hat, um ihm wegen der Artikel Vorstellungen zu machen. Darauf hat dieser nicht etwa auch einen Rath zum Grafen Münster geschickt, um die Regierung zu entschuldigen, sondern ist selber in der deutschen Botschaft erschienen und hat sich in einer Unterredung, die wie anderweit verlautet, eine halbe Stunde gedauert hat, mit dem Grafen ausgesprochen. Das ist immerhin als eine nicht geringe Genugthuung anzusehen, die es gestattet, den Vorfall unter der Voraussetzung auf sich beruhen zu lassen, daß sich derartige nicht wiederholen wird. Jedenfalls weiß jetzt alle Welt, daß die französische Regierung in ihren Hauptvertretern, den Herren Dupuy und Hanotaux, an den bedauerlichen Exzeptionen der Pariser Presse gegen Deutschland nicht nur theilheilig ist, sondern sie ohne Rückhalt verurtheilt. Dasselbe gilt natürlich in noch höherem Maße von dem Präsidenten der Republik, Herrn Casimir Perier. Dagegen mag es zweifelhaft erscheinen, ob nicht der Kriegsminister bis zu einem gewissen Grade an der Sache theilheilig ist. Das ist gewiß ein großer Uebelstand. Er erklärt sich aber aus den französischen Zuständen.

Berlin, 4. Dez. Heute begann vor der Strafkammer der Prozeß wegen Wuchers gegen die erste Gruppe der Geldverleiher Mendel, Treuherz und Genossen. Der zweite Prozeß steht Anfang Januar bevor. Von ursprünglich sieben Angeklagten sind nur fünf erschienen. Oftertag ist nicht erschienen. Die Anklage gegen Wolfsohn wird abgezwigt. Die Vernehmung der Angeklagten ist beendet. Die Zeugenvernehmung hat begonnen und wird morgen Vormittag fortgesetzt.

In Kamerun ist es dem kräftigen Eingreifen des Gouverneurs gegen die unbotmäßigen Miangleute gelungen, sie zur vollen Unterwerfung zu bringen. Am 9. Oktober d. J. wurde ein feierlicher Frieden in Kamerun abgeschlossen; nach den vom amtlichen „Colonialbl.“ veröffentlichten Bedingungen zahlen die Miangleuten u. A. 3000 Mk. Kriegsschädigung und an die Firma Herichell als Entschädigung für die zerstörte Faktorei am Miang 2400 Mk. Dann verpflichteten sich die Miangleute, den Abfluß von allen Stämmen und sonstigen Hindernissen zu säubern, daß für den Flußdampfer „Soden“ stets ein offenes Fahrwasser bleibt, ferner der Basler Mission die Niederlassung in ihrem Lande zu gestatten, sowie deren Missionsthätigkeit keinerlei Hindernisse in den Weg zu legen. Die Miangleute werden dem Händler Ben niemals den Aufenthalt in ihrem Lande gestatten. Bis zur Erfüllung der Hauptbedingungen bleiben die Häuptlinge Mbia und Mboto in Haft. Der Händler Ben hat sich kurz darauf freiwillig gestellt. Er ist zu 5000 Mk. Geldstrafe und sechsmonatiger Zwangsarbeit verurtheilt worden.

Potsdam, 4. Dez. Die Königin von Sachsen traf um 1 1/2 Uhr hier ein und wurde auf dem Bahnhofe von dem Prinzen Karl von Hohenzollern empfangen. Vom Bahnhofe begab sich die Königin mit dem Prinzen zu Wagen nach der prinziplich Hohenzollern'schen Villa. Kurz nach 3 Uhr stattete die Kaiserin der Königin einen Besuch ab; Abends findet bei dem Prinzen Karl von Hohenzollern im engeren Familienkreise ein Diner statt.

Russland.

Rom, 5. Dezbr. Der „Agenzia Stefani“ wird aus Tripolis gemeldet: Nach Meldungen aus Bornu fanden weitere Gefechte zwischen dem Sohne des Sultans Abubekr und dessen Gegnern statt. Ueber das Ergebnis laufen widersprechende Gerüchte um; der Verkehr zwischen Tripolis und Bornu ist unterbrochen.

Paris, 4. Dez. „Sicdele“ veröffentlicht ein Telegramm aus Rom, wonach Crispi sich nummehr in nächster Woche mit seiner Frau kirchlich trauen lassen werde.

London, 4. Dez. Die gestrigen Abendblätter veröffentlichten eine Depesche aus Sansibar, wonach Beamte der Uganda-Regierung Kavirondo, einen Posten der britisch-ostafrikanischen Gesellschaft nordöstlich des Victoria-Nyanza, einnahmen und den Vertreter der Gesellschaft unter Androhung von Gewalt zwangen, das Land zu verlassen. Alle seine Waffen wurden in Beschlag genommen.

Tanger, 4. Dez. Von den Mördern des Deutschen Franz Neumann sind zwei gefangen genommen worden. Der eine derselben mit Namen Abd-el-cadar ist geständig, Neumann erschossen zu haben.

China und Japan.

Shanghai, 4. Dez. Einer Depesche hiesiger Blätter zufolge ist Marschall Yamagata infolge von Ueberanstrengung schwer erkrankt und muß sich nach Japan zurückbegeben. Der Marinekapitän Miura ist zum Gouverneur von Port Arthur ernannt worden.

Marine.

§ Wilhelmshaven, 5. Dez. Mar.-Bantisp. Rauchsif ist nach Beendigung der Probefahrt S. M. S. „Helmbold“ hier eingetroffen. — U.-K. z. S. v. Trotha (Eillo) ist vom Urlaub zurückgekehrt.

Kiel, 4. Dezbr. Gestern Abend begab sich der Kaiser, wie schon erwähnt, an Bord S. M. S. „Wörth“, wo ein Diner von 18 Gedecken stattfand. An demselben nahmen S. K. G. Prinz Heinrich von Preußen, Admiral Frhr. v. d. Goltz und die Kommandanten der hier befindlichen Kriegsschiffe theil. Um 9 1/2 Uhr begab sich der Kaiser an Land. Bei der Abfahrt von S. M. S. „Wörth“ wurde an Bord ein Feuerwerk abgebrannt und der Scheinwerfer in Thätigkeit gesetzt. Hunderte von Zuschauern hatten im Schloßgarten Aufstellung genommen, die mit lebhaftem Interesse die Vorgänge in der näheren Umgegend des Schlosses verfolgten. — Heute Morgen gegen 8 Uhr alarmirte der Kaiser die gesammte Garnison. Das von der Schloßwache aus gegebene Alarmsignal wurde rasch in den Kasernen durch die Spielleute aufgenommen und alsbald ertönte auch in den Straßen der Stadt überall die Signalmörner und das Wirbeln der Trommeln. Es dauerte auch nicht lange, so waren die sämtlichen Truppentheile der Garnison auf dem zum Sammelplatz bestimmten Marine-Kasernenplatz zusammengezogen. Sie nahmen dort, wie die N. D. Z. erfährt, in einem nach der Karlstraße offenen Viereck Aufstellung. Die Marinetheile standen mit dem Rücken nach den Kasernen, das Seebataillon mit der Front nach dem Bekleidungsamt, das 3. Bataillon, Infant.-Regts. Herzog von Holstein (Holstein.) Nr. 85, mit der Front nach der Feldstraße. Se. Majestät schritt, nachdem er die Meldungen entgegen genommen, zunächst die Front der einzelnen Truppentheile ab. Hierauf formirten sich dieselben zum Parade-marsch. Mit diesem hatte dann das militärische Schauspiel sein Ende erreicht. Die Truppen wurden entlassen und begaben sich in die Kasernen zurück, die 85er in die ihrige mit klingendem Spiel durch die Karlstraße und die Mühluststraße. Der Kaiser begab sich vom Hofe der Marinekaserne im Hofwagen nach der Barbarossabrücke, um von hier aus mit der blauen Pinnaffe an Bord des Panzers „Kurfürst Friedrich Wilhelm“ zu gehen. Punkt 10 Uhr machten die Schiffe der ersten Division Los und gingen in Kiellinie in See. „Kurfürst Friedrich Wilhelm“ mit S. M. dem Kaiser an Bord voran, darauf „Weißenburg“, „Brandenburg“ und „Wörth“. Nachdem sie die Schiffe der „Sachsen“-Klasse passiert hatten, schlossen diese sich der ersten Division an.

Kiel, 4. Dez. Der Konzertmeister Graf, von der II. Matrosen-Division, ist von Sr. Majestät dem Kaiser zum Stabskapitän im II. Garde-Regiment zu Fuß ernannt. Außerdem erhielt derselbe von Sr. Majestät eine kostbare Violine als Geschenk.

Kiel, 4. Dez. Nachdem das Wachschiff „Pelikan“ und das Schulschiff „Luise“ mit den Torpedobooten bereits gegen 2 Uhr Nachmittags von den Übungen in See vor dem Kaiser zurückgekehrt waren, wurde gegen 4 Uhr das Panzerschiff „Kurfürst Friedrich Wilhelm“ mit der Kaiserstandarte wieder geschickt. In flotter Fahrt lief das Schiff wieder in den Hafen ein, beim Sichtbarwerden von „Pelikan“ und „Luise“ durch Salut begrüßt. Langsam in ziemlichem Abstand folgten die übrigen Schiffe der 1. Division „Brandenburg“, „Weißenburg“ und „Wörth“ in Kiellinie und darauf die Schiffe der Sachsen-Klasse „Baden“, „Bayern“, „Sachsen“, „Württemberg“.

Berlin, 4. Dez. Der Vizeadmiral Knorr, Chef der Marinestation der Ostsee ist hier mit seiner Gemahlin eingetroffen und hat im Hotel Sanjouci Wohnung genommen.

Berlin, 4. Dez. S. M. S. „Hyäne“, Rmdt. Kap.-Lieut. Bachem, ist am 3. d. M. in Mossamedes eingetroffen und beabsichtigt am 8. Dezember nach St. Thom in See zu gehen. — S. M. S. „Condor“, Rmdt. Korv.-Kapit. Bröcker, ist am 4. d. M. in Sansibar angekommen.

Kolale.

§ Wilhelmshaven, 3. Dezbr. Der Präses der Schiffs-Bef.-Kommission, Kapitän z. S. Riedel, hat eine Dienstreife nach Bremerhaven angetreten.

Wilhelmshaven, 5. Dez. Ein schönes Weihnachtsgeschenk ist dem Unteroffiziercorps des II. Seebataillons sieben zu Theil geworden. Der Kommandeur des Bataillons, Herr Major von Bötticher hatte für den Bazar des vaterländischen Frauenvereins ein Portrait S. M. des Kaisers (Kniestück) in der Uniform des Seebataillons gemalt. Dieses Portrait nun hat das Offiziercorps des Bataillons angekauft, um es dem Unteroffizier-Kasino des Bataillons zum Geschenke zu überweisen. Zur Uebernahme desselben traten gestern Mittag Offiziere und Unteroffiziere in der Kaserne zusammen. Nachdem der Kommandeur eine kurze Ansprache gehalten, die mit einem Hoch auf S. M. den Kaiser schloß, wurde das Bild von dem Unteroffiziercorps in Empfang genommen.

Wilhelmshaven, 5. Dez. Die Marineforderungen 1895/96 verzichten auf neue außerordentliche Schiffsbauten, damit dem dringlichen Bedürfnis nach Vermehrung unserer Kreuzerflotte Genüge geschehen kann. Hierzu werden dem Vernehmen der „B. B. Z.“ nach im Etat verlangt: 1. Zum Bau eines Ersatzes für die Kreuzerregatte „Leipzig“ (Kreuzer 1. Kl.) als erste Rate 1 Mill. M., 2. zum Bau des Kreuzers „Ersatz Freya“ als erste Rate 2 Mill. M., 3. u. 4. zum Neubau von geschützten Kreuzern (K und L) je eine erste Rate von 2 Mill. Mark. Außerdem werden noch Mehrforderungen zur Vergrößerung der Torpedobootsflotte in Aussicht gestellt, und zwar ist beabsichtigt, diese Flottille um eine ganze Division zu vermehren, d. h. um ein Torp.-Divisionsboot und 6 S-Boote, für die der Etat als erste Baurate 2 Mill. M. fordert, die sich für

das D-Boot auf 500000 M. und für die 6 S-Boote auf 1500000 M. vertheilt. Endlich werden für das kommende Etatsjahr ca. 1500000 M. zur Modernisierung der gesamten Maschinen- und Kesselanlagen der 4 Panzerschiffe der Sachsenklasse gefordert. — In Fortführung des ordentlichen Flottenergänzungsplanes von 1889 werden im Etat nur gefordert: 1470000 M. für das Panzerschiff T und eine gleiche Summe für das Panzerschiff „Odin“. Die Gesamtsumme aller dieser Positionen beläuft sich auf 16 Mill. Mk.

Wilhelmshaven, 5. Dez. Durch eine Anzahl von Provinzblättern ist dieser Tage die Mittheilung gegangen, daß Herr Dr. Koopmann Treuenbrieken zum Rektor der hies. Volksschulen gewählt worden sei. Wir sind zu der Erklärung ermächtigt, daß diese Nachricht den Thatfachen widerspricht. Die Wahl ist auf einen andern Herrn gefallen.

Wilhelmshaven, 5. Dezbr. Am Montag war ein neun-jähriges hiesiges Schulkind, anstatt nach Hause zu gehen, nach Bant gelaufen und hielt sich dort, nachdem es die Schultasche versteckt hatte, verborgen. Heute wurde das Kind in Bant aufgefunden und hierher zurückgebracht.

Wilhelmshaven, 5. Dezbr. Das Panorama international erfreute sich in den letzten Tagen regen Besuchs. Ausgestellt sind Ansichten von Marokko und Tanger. Letzteres wird gerade jetzt die Bewohner unserer Stadt doppelt interessieren, da ja der vor wenigen Wochen von hier abgegangene und mit hiesiger Besatzung versehene Kreuzer „Irene“ sich z. B. dort aufhält. Recht interessant sind die bildlichen Darstellungen der marokkanischen Kavallerie und Infanterie, wie das Marktleben in Tanger.

Bant, 5. Dez. Es ist noch vielfach die Meinung verbreitet, als ob in den oldenburgischen Schulen die Kinder mit dem Tage, an dem sie das 14. Lebensjahr vollenden, die Schule ohne Weiteres verlassen dürften. Dies ist indessen, abweichend von den einschlägigen preussischen Bestimmungen, nicht der Fall. Deshalb möge hier darauf hingewiesen werden, daß im oldenburgischen Gebiet die Schulpflicht erst aufhört mit Ostern desjenigen Schuljahres (von Mai zu Mai gerechnet), in dem die Schulkinder 14 Jahre alt geworden sind.

Aus der Umgegend und der Provinz.

K Aurich, 3. Dez. (Strafkammer.) Heute sind der Werftschlosser L. zu Heppens und der Werftarbeiter H. aus Wilhelmshaven angeklagt. L. soll den Oberheizer Böhrs von der Kaiserlichen Marine aufgefordert haben, dem Befehle des Bootsmannsmaatens Lütke nicht Gehorsam zu leisten, indem er ihn aufforderte, dem Lütke, welcher ihn arretirt hatte, zu entlaufen. H. soll versucht haben, den Böhrs — einen Gefangenen — aus der Gewalt des Torpedo-Bootsmannsmaatens Lütke, der ihn arretirt hatte und in dessen Bewahrung er sich befand, vorzüglich zu befreien, indem er den Böhrs am Arm erfaßte und in die Brühns'sche Gastwirthschaft ziehen wollte. Beide Angeklagte werden zu drei Monaten Gefängniß verurtheilt.

Aurich, 4. Dez. An dieser Stelle wurde gestern bemerkt, daß nach der nunmehr vollendeten Ergänzungswahl von Mitgliedern der Einkommensteuer-Berufungs-Kommission die Stadt Wilhelmshaven in derselben nicht mehr vertreten sein würde. Das ist indessen ein Irrthum, da Herr Rich. Berg dieser Kommission schon seit mehreren Jahren angehört.

Geestemünde, 3. Dez. Eine Konferenz von Kommissaren aller beteiligten Ministerien wird in den Tagen vom 11.—13. ds. Mts. unter Hinzuziehung der hiesigen Behörden u. s. w. hier stattfinden, um über die Handels- und Schiffsahrts-Interessen unseres Ortes zu berathen. Es sollen Fragen, die die Bauten am neuen Fischereihafen, den Holzhandel, den Sachzoll, die Buchholzer Bahn und andere mehr betreffen, zur Verhandlung kommen.

Wien a. d. Luhe, 4. Dez. Der Wunderdoktor Aft, angeklagt des Vergehens gegen den § 367 des Strafgesetzes, wurde vom hiesigen Schöffengericht zu der höchsten zulässigen Strafe von 150 Mk. verurtheilt.

Hildesheim, 4. Dezbr. Das Frauenheim vor Hildesheim (Pastor Fiermeier) erklärt auch diesmal wieder eine Weihnachtsbitte. Alle Arten Gaben, auch die kleinsten, sind erwünscht. Gebraucht werden insbesondere altes Zeug, alte Garderobe, altes Schuhwerk, Kessel, Hemden und Kleider und Wollgarne. In dem „Frauenheim“ genannten Rettungs- und Erziehungsheime sind über 100 Waisen untergebracht.

Bermittelt.

—* Hamburg, 3. Dez. Zum ersten Bürgermeister für das am 1. Januar beginnende Regierungsjahr ist zum ersten

Male Senator Dr. Lehmann erwählt. Derselbe gehört dem Senat seit Juli 1879 an und war früher Ober-Landesgerichts-Rath. Die Wahl wird allgemein sympathisch begrüßt. Zum zweiten Bürgermeister ist Dr. Münckeberg erwählt, welcher das Bürgermeistertum in den letzten Jahren wiederholt bekleidete. — Die malerische Ausschmückung des Rathhausfellers ist dem Vernehmen nach dem Künstler Arthur Fitzer in Bremen übertragen worden; es herrscht erklärlicherweise unter den Hamburger Malern dieserhalb große Aufregung, da man selbstverständlich doch in erster Linie auf die Uebertragung an heimische Künstler hoffen durfte.

—* Unter dem Viehbestand eines Landmanns zu Iffens im Amt Butjadingen ist der Milzbrand ausgebrochen und sind zur weiteren Verbreitung der gefährlichen Krankheit vom Großherzoglichen Amte die umfassendsten Vorsichtsmaßregeln getroffen worden.

—* Bayreuth, 4. Dez. Ein Unteroffizier vom 7. Regiment hat sich aus dem Fenster des zweiten Stockes der Kaserne gestürzt. Der Unglückliche war sofort todt. Das Motiv zu dem Selbstmord soll Furcht vor einer kleinen Strafe gewesen sein.

—* Wien, 3. Dezbr. Der bekannte Komponist Hans Freiherr von Jozs mußte heute als unheilbar irrsinnig der psychiatrischen Abtheilung des Professors Kraft-Ebing übergeben werden. Das Schickal des erst 33jährigen Mannes erregt allgemeine Theilnahme.

—* Przemysl (Galizien), 3. Dez. Gestern Abend fand hier eine Dilettanten-Vorstellung statt, bei der auch der bekannte Lebkuchen-Fabrikant Thaddäus Gzynski aus Jaroslau in der Rolle eines Spions, der entlarvt und erdolcht wird, mitwirkte. Ein Mitspieler war der Magistratschreiber Solski, der den scharf geschliffenen Dolch dem Gzynski so tief in die Brust stieß, daß er blutüberströmt niederstürzte. Gzynski, den der Dolch ins Herz traf, verschied bald darauf. Im Publikum entstand eine Panik, viele stürzten auf die Bühne. Solski wurde verhaftet, aber wieder freigelassen; er ist vollständig gebrochen. (Wieht es denn für die Bühne keine Dolche von Holz oder Pappe?)

—* Tacoma, 29. Nov. Gestern Nacht um 11 Uhr hörte man hier ein donnerähnliches Geräusch. Es gleich einem ungeheuren Meeresrauschen. Plötzlich stürzten die Docks auf einer Strecke von 600 Fuß in die Bai. Auch zwei Dampfer gingen unter. Der Erdboden sank in der Nähe um sechs Zoll bis einen Fuß ein. Der Einwohnergesellschaft bemächtigte sich eine Panik. Die Viehhöfe der Northern Pacific-Bahn, die Bureau und ein 400 Fuß langer Frachtschuppen stürzten ein. Der Schuppen gerieth außerdem in Brand. Ueber die Ursache der Katastrophe gehen die Ansichten auseinander.

Eingekandt.

(Für Artikel unter dieser Rubrik über nimmt die Redaktion keine Verantwortung.)

Wilhelmshaven, 5. Dezbr. Vor Kurzem wurde in Ihrem geschätzten Blatte mitgetheilt, daß der vor dem Rathhaus an der Götterstraße zwischen der Roon- und Königstraße gelegene freie Platz, der bis jetzt als Kaserne- und Exerzierplatz von der II. Werstdivision benutzt wurde, seitens des Reichs-Marine-Amtes dem Magistrat der Stadt Wilhelmshaven zur freien Verfügung überlassen worden sei. Ich meine, die Stadt hat alle Veranlassung, für diese Ueberweisung dem Reichs-Marine-Amt dankbar zu sein. Der Platz — der, wie ich höre, etwa bis zur Höhe des Raabe'schen Geschäfts und ebensoweit auf der Königstraße sich erstreckt — ist der natürliche Marktplatz. In jeder andern Stadt ist der freie Platz vor dem Rathhause der Marktplatz. Warum sollte es bei uns anders sein? Durch die Freilegung des Platzes wird das Rathhaus ohne Zweifel an Repräsentation gewinnen. Allerdings wird da noch manches gethan werden müssen zur würdigen Ausgestaltung des Platzes. Die häßlichen, ungeschönten Bretterzäume, welche das Auge beleidigen, werden fallen, sie dürfen aber bei der Abgrenzung nicht wieder von Neuem errichtet werden. Es sollte vielmehr durch eine geschmackvollere Einfriedigung, vielleicht einen eisernen Gitterzaun auf gemauertem Fundament — ähnlich den Zäunen vor der Stadtkaserne und dem Garnisonlazareth — Ersatz geschaffen werden. Auch eine Pflasterung des Platzes würde sich empfehlen. **Ergebenst M.**

Telegraphische Depeschen des Wilhelmshav. Tageblattes.

Kiel, 5. Dez. Das gesamte Wandberggeschwader, außer S. M. S. „Weizenburg“, trat heute die Übungsreise in die scandinavischen Gewässer an.

Berlin, 5. Dez. Heute wurde der Reichstag, zum ersten Mal im neuen Reichstagsgebäude, eröffnet. Die vom Kaiser verlesene Thronrede rief Gottes Segen auf das neue Haus herab und sagt, bei dem Bestreben, die schwächeren Klassen zu schützen und ihnen zu höherer wirtschaftlicher und sittlicher Entwicklung zu verhelfen, erwies es geboten, dem verderblichen Gebahren Derselben wirksamer entgegen zu treten, welche die Staatsgewalt in der Erfüllung ihrer Pflichten zu stören bezweckten. Die verbündeten Regierungen erachteten daher eine Ergänzung des gemeinen Rechts für erforderlich. Der vorzulegende Gesetzesentwurf wird vornehmlich durch eine Erweiterung der Strafvorschriften den Schutz der staatlichen Ordnung verschärfen. Sodann wird ein Entwurf zur Verbesserung des Strafprozesses, des Gerichtsverfassungsgesetzes durch Entschädigung unschuldig Verurtheilter angefügt. Ein Börsegesetz wird noch für diese Tagung in Aussicht gestellt, desgleichen ein Entwurf betreffend den unlauteren Wettbewerb; die Erschließung weiterer Steuerquellen wird für unerlässlich erklärt. Demgemäß ist die Tabaksteuer wieder vorgelegt, desgl. ein Gesetz über das finanzielle Verhältnis des Reiches zu den Einzelstaaten, jedoch unter Vorbehalt auf die Gunsten der Einzelstaaten geforderte Mehrerhebung. Die Zurechtweisung in die Erhaltung des Friedens erfuhr neue Kräftigung. Getreu dem Geiste der Bündnisse pflegen wir mit allen Mächten gute freundliche Beziehungen. Zwei benachbarte Reiche sind jüngst von erschütternden Ereignissen heimgegriffen worden. Deutschland hat im Anschluß hieran seine allseitige Theilnahme bezeugt. In dem heimgegangenen Kaiser Alexander III. betrauern wir einen Freund und bewährten Mitarbeiter an dem Werke des Friedens.

Berlin, 5. Dez. Die bei der Schlüsselsteinlegung zum neuen Reichstagsgebäude verlesene Kaiserliche Urkunde erinnert an den erhabenen Gründer des Reiches, Wilhelm, dessen ruhmgekrönter Sohn, denen es nicht vergönnt gewesen sei, die Vollendung des Werkes zu schauen. Wie der Kaiser das Andenken derselben dankesfüllt segne, werde das Andenken allezeit im Volke fortleben. Zur Ehre des geeinten Vaterlandes erbeude sich das Gebäude als Zeugniß deutschen Fleißes und deutscher Kraft. Der Geist der Götterfurcht, der Vaterlandsliebe und der Eintracht erfülle die Männer, welche berufen sind, des Reiches Wohlfahrt zu fördern. Der Bau sei eine Mahnung, das von den Vätern Erklämpfte zu pflegen.

Wilhelmshaven, 5. Dezbr. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leihbank, Filiale Wilhelmshaven.	gelaufte	verkaufte
4 pCt. Deutsche Reichsanleihe	105,45	106,—
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe	103,80	104,35
3 pCt. do.	94,95	95,50
4 pCt. Preussische Consols	105,30	105,85
3 1/2 pCt. do.	103,90	104,45
3 pCt. do.	95,10	95,65
3 1/2 pCt. Oldenb. Consols	102,—	103,—
4 pCt. Oldenb. Kommunal-Anleihen	102,—	—
4 pCt. do.	102,25	—
3 1/2 pCt. do.	100,—	101,—
3 1/2 pCt. Oldenb. Bodencredit-Pfandbriefe (Hindbar)	101,25	102,25
3 1/2 pCt. Bremer Staatsanleihe von 93	101,70	102,25
3 pCt. Oldenburgische Prämienanleihe	125,70	126,50
4 pCt. Ost- und Westpreuss. Prior.-Obligationen	102,—	—
3 1/2 pCt. Hamburger Staatsrente	103,45	104,—
4 pCt. Pfandbr. der Rhein. Hypoth.-Bank Serie 62—65	102,70	103,25
3 1/2 pCt. Pfandbr. der Rhein. Hypoth.-Bank	99,20	99,75
4 pCt. Pfandbr. d. Preuss. Bodencredit-Anstalt	—	105,50
vor 1905 nicht auslosbar	—	—
Wechf. auf Amsterdam kurz für Gold 100 in Mk.	168,45	169,25
Wechf. auf London kurz für 1 Pfr. in Mk.	20,35	20,45
Wechf. auf Newyork kurz für 1 Doll. in Mk.	4,17	4,21

Discont der Deutschen Reichsbank 3 pCt.
Wechselzins unserer Bank 4 %.

Meteorologische Beobachtungen

des Kaiserlichen Observatoriums Wilhelmshaven.

Beobachtungsdatum	Zeit	Lufttemp. (10 u. 19 Uhr)	Lufttemp. (Mitt.)	Lufttemp. (Nacht)	Lufttemp. (Tages)	Windrichtung	Windstärke	Wolkenbildung	Wolkenhöhe	Wolkenart	Wolkenfarbe
Dez. 4.	2,30 h. M.	759,8	0,7	—	—	SW	2	5	ci	ci-str	—
Dez. 4.	8,30 h. M.	761,2	0,8	—	—	SW	2	10	cu	cu	—
Dez. 5.	8,30 h. M.	759,6	0,1	—	—	SW	3	10	cu	cu	—

Bekanntmachung.

Das **Schiffermusterungs-geschäft** für das Jadegebiet Wilhelmshaven) für 1894 wird am **Montag, den 17. Dezember d. J.**, von **Vormittags 11 1/2 Uhr an in Oldenburg im Gasthose „Zum grauen Hof“, Alexanderstr. 1,** abgehalten werden.

Alle schiffahrttreibenden Militärpflichtigen der Land- wie der See-männischen und halbsaemännischen Bevölkerung des Geburtsjahres 1874, sowie diejenigen früherer Geburtsjahre, welche noch keine endgültige Entscheidung über ihre Militärverhältnisse erhalten haben, oder nicht etwa eine öffentliche Navigationschule oder Schiffsbauerschule besuchen, haben sich zu dem vorbezeichneten Termine um **11 1/2 Uhr Vormittags** — mithin **1/4 Stunde** vor Beginn des Geschäftes — einzufinden, auch ihre Seefahrtsbücher und Militärpapiere mit zur Stelle zu bringen.

Schließlich bemerke ich noch, daß in dem Schiffermusterungstermine Reklamationen wegen Zurückstellung bezw. Befreiung vom Dienste in der Kaiserlichen Marine wegen bürgerlicher Verhältnisse weder angebracht noch ertört werden dürfen.

Wittmund, den 26. Nov. 1894.

Der königliche Landrath.
Alsen.

Aufgebot.

Auf Antrag der Ehefrau **Wilhelmine Behrens, geb. Duben,** zu Wilhelmshaven wird deren **Gemann, der Arbeiter Christian Gerhard Eduard**

Behrens, welcher im Jahre 1883 von Wilhelmshaven nach Nord-Amerika ausgewandert ist und seit August 1884 keine Nachricht von sich hat hierher gelangen lassen, aufgefordert, sich spätestens im Aufgebotsstermin, **den 19. Nov. 1895, Vorm. 10 Uhr,** bei dem unterzeichneten Gerichte zu melden, widrigenfalls seine Todeserklärung erfolgen wird.

Wilhelmshaven, den 13. Nov. 1894.
Königliches Amtsgericht.

Der gegen den Matrosen **Hofmann** aus Bremerhaven erlassene Steckbrief ist erledigt.

Wilhelmshaven, den 4. Dez. 1894.
Kommando S. M. S. „Fritzhof“.

Habe noch einige **Wohnungen** auf gleich oder später billig zu vermieten.

L. Schmidt,
Lomdeich, Paulstraße 44.

Zu vermieten zum 1. Jan. oder Febr. eine kleine **Unterverwohnung** mit Bodenraum. Zu erfragen Lomdeich 55.

Auf sofort ein bis zwei **möbl. Zimmer** zu vermieten.

Rastmostr. 2, 2. Stg., im Nebenb.

Einige **junge Leute** erhalten guten **Mittagsstisch.**

Roonstraße 95, Keller.
Dasselbst empfiehlt sich eine **Frau** zum **Waschen** und **Reinmachen.**

Eine Unterwohnung

auf Mai zu vermieten und täglich drei Mal

frische Milch à Liter 14 Pfg. zu verkaufen.

H. Reiners,
Neuende, Kaiserhof 62.

Zu verkaufen 5 Stück **große Schweine** zum Weiterfüttern.

F. Th. Siems, Wirth.

Gesucht auf sofort ein kräftiger, schulfreier **Lehrbursche.**

Ernst Kammer, Peterstr. 85.

Gesucht per sofort ein gut möbl. **Zimmer,** mögl. mit Schlafstube in der Neuenstr. oder deren Nähe.

Offerten mit Preisangabe unter **L. a 24** an die Exp. d. Bl.

Sofort baares Geld erhalten Sie auf Waaren aller Art, sowie Mobilien etc. als **kostenfreien** Vorbehalt, wenn mir zur Auktion übergeben; Abrechnung sofort nach Verkauf. Offerten mit Adresse bitte bei Herrn Gastwirth **Alte** hier, Neuestr., abzugeben.

B. A. Baruch,
Auctionator und Taxator,
Wilhelmshaven.

Verlege meine **Wohnung** von **Kaiserstraße 58** nach

Kaiserstraße 16.

Brüning,
Schornsteinfegermeister.

Puppen! Puppen!

Meine große Ausstellung in geleideten

Puppen, Täuschlingen

und sämtlichen **Puppenartikeln** ist eröffnet und empfehle ich alle erschienenen Neuheiten in bekannt größter Auswahl.

Puppenwagen in den schönsten Mustern, **Puppenmöbel, Puppenstube, Puppenküche, Puppen-schranke, Schanckelpferde, Doll-pferde, Frachtwagen, Leiter- und Kastenwagen, Pferdebeställe, Pad- und Puppenhäuser** etc. etc.

Größte Auswahl in **Baumstamm, Weihnachts-kerzen.**

Heinrich Hitzegrad
Roonstraße 102.

Gesucht

zum 15. d. Mts. ein **Mädchen** für die Tagesstunden.

Bismarckstr. 18a, Laden I.

Dortmunder Bier.

Special-Auschant bei

Rob. Wolf,
Königsstraße.

Verkauf.

Am **Donnerstag, den 6. d. M., Nachm. 4 Uhr,** werden

10 Kisten Harzkäse

öffentlich meistbietend gegen sofortige Baarzahlung verkauft werden.

Güterabfertigung.

Gefundenes Weihnachtsgeld!

Alle Briefmarken u. Postcouverts kaufe ich u. bezahle namentlich Seltenheiten in alten deutschen von 1850—75 **bis à 100 Mark!**

Ankaufsliste gratis. Länderangabe erbeten.

H. Stencke, Kgl. Schauspieler,
Hannover, Wolfstr. 24.

Zu vermieten eine **Stube** mit Kammer (sep.)

Roonstr. 79, II. l.

Da ich mein Lager bis zum neuen Jahre räumen will, verkaufe sämtliche

Colonialwaaren

zu und unter Einkaufspreisen.

B. Wilts Wittwe.



O. BERLOW,
Töpfermeister,
Wilhelmshaven, Gökerstr. Nr. 14.
Lager aller Arten Kachel-Ofen
sowie
Kochmaschinen in verschied. Systemen,
Kösten, Röhren etc.



Reparaturen und Reinigen der Ofen und Kochmaschinen unter prompter u. reeller Bedienung.

Geschäfts-Eröffnung.

Eröffnete mit dem heutigen Tage im Hause, **Adolfstraße 27** (früher Kaufisches Haus) ein

Kohlen-, Holz- und Torf-Geschäft.

Indem ich meinen werthen Kunden reelle Bedienung und nur gute Waare von Brennmaterialien zusichere, zeichnet
Hochachtungsvoll

Oskar Pilling,
Bant, Adolfstraße 27.

Zu Weihnachts-Geschenken
empfehle

Visitenkarten

in Buchdruck und Lithographie
mit und ohne Goldschnitt
in eleganter Ausführung zu den billigsten
Preisen.
Ausgestattet mit den modernsten Schriften
bin ich in der Lage, Jedermann vollständig
befriedigen zu können.

Th. Süß
= Kronprinzenstraße Nr. 1. =

Empfehle:
Puppenstaben-Papier,
Gold- u. Silber- "
Glanz- "
Seiden- "
Gold-Borden,
Gold- u. Silberschaum
zur Schmückung des Tannenbaums.
J. G. Müller,
Roonstraße 94.

Ersuche den Arbeiter **Anton Matthias**, innerhalb 14 Tagen die Sachen bei mir abzuholen, andernfalls ich dieselben als mein Eigenthum betrachte.

Leizer Wilh. Haase.

Waarenhaus
B. H. Bührmann.
Als sehr beliebtes Weihnachts-geschenk empfehle
Herren-Schlafrocke
aus guten schweren Stoffen
für 12, 15, 18 bis 25 Mk.

Eine möblirte Stube
zu vermieten an 1 oder 2 Herren.
B. Dardemann, Bahnhofstr. 7.

Roonstr. 5. **Mode-Bazar** Roonstr. 5.

Hermann Bischoff.

Mein alljährlich stattfindender

Weihnachts-Ausverkauf

beginnt am

Mittwoch, den 5. Dezember d. Js.

Durch größere Kassa-Einkäufe bin ich in der Lage, dem geehrten Publikum besonders preiswürdige, reelle und solide Artikel zu bieten und empfehle ich u. A. besonders:

500 Meter reinwoll. Cheviots sonst M. 1,50, jetzt M. 1,10 p. Meter,
500 Mtr. gemust. reinwoll. Stoffe sonst M. 2,00, jetzt M. 1,25 p. Mtr.,
500 Meter Kleiderflanelle sonst M. 2,50, jetzt M. 1,50 p. Meter.

Für die Zeit vom 5. Dezember bis incl. 24. Dezember d. Js. gebe ich auf meine sämtlichen Nouveauté und sonstigen Sachen gegen Cassa 15% Rabatt.
Auf die aus der letzten Saison übrig gebliebenen Jaquettes, Capes und Radmäntel gebe ich von heute ab 20% Preis-Ermäßigung.

Außerdem empfehle ich mein großes, reich assortirtes Lager in:
Balltüchern, Schirmen, Handschuhen, Capotten, Röcken, Corsetts, Tischentüchern, Tischdecken, Schlipfen, Wäsche, Gardinen, Teppichen etc. etc. etc.

Waarenhaus
B. H. Bührmann.
Spezial-Abtheilung
für
Damen-Confection
Plüsch-Jackets,
Plüsch-Mäntel,
Rad-Mäntel
sind wieder in großer Auswahl
und allerneuesten Facons
eingetroffen.
Preise aussergewöhnlich billig.

Als passendes Weihnachtsgeschenk
empfehle
Gesangbücher
in feinen u. einfachen Einbänden,
für Civil- u. Militärgemeinde.
J. G. Müller,
Roonstraße 94.

Zur gefälligen Beachtung!
Vom 15. d. Mts. empfehle
Weihnachtsbäume
in allen Größen, die sich Jeder selbst
in natura aussuchen kann. **Große**
Bäume bitte **frühzeitig** auszusuchen
und werden sämtliche Bäume bis zur
gewünschten Abholung reservirt.
G. Stephan,
Kunst- u. Handlungsgärtnerei,
Offrieseustr. 28 u. 69, am Park.

30 Mk. Belohnung
zähle Demjenigen, der mir
nachweisen kann, wer am Dien-
tag früh für meine Pühner
Gift gelegt hat, damit ich den-
selben gerichtlich verklagen kann.
O. Packusch.

4000 Liter Wasser auf der Bühne.
4 Minuten unter Wasser.

Burg Hohenzollern.

Heute und folgende Tage:
Weihnachts-Ausstellung
in sämtlichen festlich decorirten Räumen.
Grosse Gala-Vorstellung
von nur Künstlern I. Ranges.

Telegramm!
Donnerstag, den 6. Dezember: **Erster Elite-Damen-Abend.**
Vor der zweiten Pause darf nicht geraucht werden.
Auftreten sämtl. engagirten Künstler.
Anfang 8 Uhr. — **Anfang 8 Uhr.**

Indem wir die Einrichtung getroffen haben, um dem p. t. Publikum, insbesondere den werthen Damen, einen rauchfreien Aufenthalt zu ermöglichen, so laden wir ganz besonders zu dieser Elite-Vorstellung ein.
Hochachtungsvoll
W. Borsum. O. Strauss.

Musik von dem Musikcorps der Kaiserl. II. Matr.-Division
Sonntags Anfang des Concerts 5 Uhr, der Vorstellung 6 Uhr. Kassenöffnung 4 Uhr.
Wochentags Anfang des Concerts 7 Uhr, der Vorstellung 8 Uhr. Kassen-Oeffnung 6 Uhr.
Entree: Sperrsitz 1,25 Mk., I. Platz 0,75 Mk., II. Platz 0,50 Mark.
Vorverkauf: I. Platz 60 Pf. bei Herrn Bargebuhr, Roonstr., Reith, Gökerstrasse, und Burg Hohenzollern. Sperrsitz nummerirt 1,00 nur bis 5 Uhr im Hotel Burg Hohenzollern zu haben

Gesucht
zum 1. Jan. oder später eine Köchin,
die selbstständig kochen kann und mit
der Wäsche Bescheid weiß.
Frau **Marfa Klaus,**
Adalbertstr. 1.

Angekommen ein Schiff mit
Prektorf,
Centner 70 Pfg.,
bei der Lazarethbrücke.

Meine
Weihnachts-Ausstellung
 in
Tapiserie-, Galanterie- und Lederwaaren
 ist eröffnet.

J. W. JANSSEN,
 18 Bismarckstraße 18.
 Janssen's Triumph-Schulterkragen
 sind wieder auf Lager.

Meine
Weihnachts-Ausstellung

ist eröffnet. Dieselbe bietet zu denkbar billigsten Preisen eine überaus reiche Auswahl in Galanterie- und Lederwaaren, Spielwaaren, Puppen, Bilderbücher, Jugendschriften etc. In Christbaumschmuck biete dieses Jahr nur neue Sachen. Indem ich zur gefl. Ansicht der Ausstellung freundlichst einlade, bemerke, daß damit ein Kaufzwang durchaus nicht verbunden ist.

Hochachtungsvoll
O. BERLOW, Gökerstraße 14.

PANORAMA.

Koonstr. 80, 1. St.

Diese Woche:

Marokko.

Der Einzug des Sultans in Tanger.
 Geöffnet bis 10 Uhr Abends.



Wilhelmsh.
Schiess-Verein.

Generalversammlung

am Freitag, den 7. Dezember,
 präcise 8 1/2 Uhr,
 im Vereinslokale „Burg Hohenzollern“.

Tagesordnung:

1. Festsetzung des Schießfesttages.
2. Fahnenangelegenheit.
3. Besprechung des Maskenfestes.
4. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Beamten-Vereinigung.

Neu aufgestellte Preisverzeichnisse für unsere Verkaufsstelle sind ebenfalls entgegenzunehmen.

Militär-Verein.

Donnerstag, den 6. d. Mts.,
 Abends 8 Uhr,

General-Versammlung

im Vereinslokale „Burg Hohenzollern“.
 Der Vorstand.

Prämiirt
 mit höchsten Preisen.
 Wilhelmshaven 1893.
 Norden 1894.

Das

photographische Atelier

von

Fr. Kloppmann

16 Oldenburgerstrasse 16

erlaubt sich sehr ergebenst darauf aufmerksam zu machen,

— Weihnachts-Aufträge —

möglichst rechtzeitig aufgeben zu wollen, damit dieselben mit grösster Sorgfalt ausgeführt und rechtzeitig geliefert werden können.

Hochachtungsvoll

Fr. Kloppmann, Photograph,

Oldenburgerstrasse 16.

Geöffnet jederzeit, auch an Sonn- und Feiertagen den ganzen Tag.

Prämiirt
 mit höchsten Preisen.
 Wilhelmshaven 1893.
 Norden 1894.

Zu engagiren gesucht

ein Mädchen von 15–17 Jahren
 im 50 Pfg.- und 3 Mk.-Bazar.
 Marktstraße 26.

Zu verm. ein möbl. Zimmer.

Börsenstraße 36, I.

Mehr. tücht. Hausmädchen

suchen sofort oder später Stellung
 in Wilhelmshaven. Näheres

D. Hoting,

Stellenvermittlungsbüro,
 Oldenburg.

Geburts-Anzeige.

(Statt besonderer Anzeige).
 Heute wurde uns ein Töchter-
 chen geboren.
 Danzig-Langfuhr, d. 2. Dez. 1894.
Marine-Bauinspector Janke
 und Frau, Wally geb. Wecker.

Schach-Club.

Morgen Donnerstag:

Spiel-Abend.

Gäste stets willkommen.

Todes-Anzeige.

(Statt besonderer Anzeige).
 Gestern Morgen 7 1/2 Uhr entschlief sanft und ruhig meine innigst geliebte Frau
Sophie, geb. Seetzen,
 im Alter von 48 Jahren, was wir allen Freunden u. Verwandten tiefbetrübt zur Anzeige bringen.
 Bant, den 5. Dezbr. 1894.
Der tiefbetrübt Gatte.
G. W. Duden nebst Kindern.
 Die Beerdigung findet Freitag, den 7. d. M., Nachm. 2 1/2 Uhr, vom Sterbehause, Lindenstr. 5, aus statt.

Dankjagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei der Beerdigung unserer lieben Tochter **Frieda** und unsern Vaters, Schwieger- und Großvaters, sowie denen, die uns so hilfreich zur Seite gestanden, sagen wir auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank.
 Sedan, 3. Dezember 1894.
 Familie **Leopold.**

Dankjagung.

Für die Beweise liebevoller Theilnahme und für die reichen Krangspenden bei der Beerdigung unserer kleinen **Elisabeth**, sowie dem Herrn **Marine-Ober-Pfarrer Gödel** für die trostreichen Worte am Grabe unsern tiefgefühltesten Dank.
 Feldwebel **Pfundt** u. Frau geb. Müller.

Die Hallig-Rose.

Roman von Reinhold Ortman. Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Man wollte durchaus noch eine Zugabe haben, und der blonde Herr, welcher Gedine am Flügel begleitet hatte, blätterte bereits, ihrer Weisung gewärtig, in den vor ihm liegenden Notenbüchern. Da trat die Sängerin plötzlich bis hart an die Kampe vor, ein holdseliges Erröthen ging über ihr schönes Gesicht, und indem sie den Blick unverwandt auf eine einzige Stelle im Saale richtete — auf eine Stelle, die soeben erst ihre Aufmerksamkeit erregt zu haben schien — begann sie zur höchsten Ueberraschung des Publikums ohne jede Begleitung ein schlichtes, allbekanntes Volkslied zu singen, ein Lied, das wohl noch keiner von allen Anwesenden jemals im Konzertsaal gehört hatte, und dessen einfache, schwermüthige Weise doch schon nach den ersten Tönen allen mächtig in die Seele griff.

In einem kühlen Grunde, Da geht ein Mühlenrad; Mein Liebchen ist verschwunden, Das dort gewohnt hat —

Es lächelte keiner über die seltsame Wahl; aber selbst in den Augen graubärtiger Männer schimmerte es feucht, da es heiß sehnsüchtig und todesmilde in zitternden Tönen verlungen war:

Ich möcht' am liebsten sterben, Dann wär's auf einmal still.

Der Sturm des Beifalls brach von Neuem los, elementarer und gewaltiger als vorher. Harald Bernstorff aber wartete nicht darauf, ob Gedine noch einmal aus der kleinen Thür des Künstlerzimmers hervortreten würde. Ihm war es in den vier Wänden des geräumigen Saales plöglich zu enge geworden; die Decke drohte ihn zu ersticken, er brauchte frische, freie Luft und den unermeßlich hohen Himmel über dem Haupte für die jauchzende Glückseligkeit, deren überreiche Fülle sein Herz nicht zu fassen vermochte. Unter den entlaubten Bäumen des Kastaniemähdchens ging er eine Weile mit ungestümen Schritten auf und nieder, dann überkam ihn plötzlich die Furcht, daß Gedine das Haus verlassen könnte, ohne von ihm bemerkt zu werden, daß er noch einmal ihre Spur verlieren, daß sie ihm noch einmal unter den Händen entweichen könnte wie ein Truggebilde der Phantasie.

Er eilte nach dem Ausgange, den, wie er wußte, die Künstler benutzten. Ein Wagen wartete dort, und in dem Augenblick, als Harald das Vestibül betreten wollte, stand Gedine vor ihm, in einen lose umgeschlagenen Abendmantel gehüllt und mit einem düstigen Spitzentuche auf dem schönen blonden Haar — ganz wie an jenem verhängnißvollen Premièren-Abend im Deutschen Theater.

Erst wollte ihm die Stimme versagen in dem Uebermaß der beinahe wilden Freude, die ihn erfüllte; dann aber, als Gedine ihm mit hellem fröhlichem Gruß ihre Hand entgegenstreckte, beugte er sich tief auf diese weiche, weiße Hand herab und stammelte:

„Gedine — meine theure Gedine — wie soll ich Ihnen danken!“

Als hätte sie die letzten Worte nicht gehört, erwiderte sie mit unbefangener Heiterkeit:

„Ich hatte Sie schon im Konzertsaal erspäht, Herr Doktor, und ich freute mich von Herzen dieses zufälligen Wiedersehens. Seit langem bin ich nicht mehr so lebhaft an die schönen Tage von Norddörfern erinnert worden wie gerade am heutigen Abend.“

„Und das Lied vom Mühlenrad im kühlen Grunde —“ fragte er leise, „Sie haben es für mich gesungen — nicht wahr?“

Sie schüttelte ein wenig das Köpfchen; aber sie sah ihm dabei mit einem süßen Lächeln ins Gesicht.

„Ich weiß selber nicht, welche seltsame Laune mich dazu bestimmt hat; die alten Erinnerungen müssen wohl schuld daran gewesen sein. Sicherlich hat man im Publikum meine Wahl für eine recht thörichte gehalten.“

„Ich weiß es nicht, Fräulein Gedine; aber ich weiß, daß Sie Einen aus dem Publikum damit unaussprechlich glücklich gemacht haben.“

Vielleicht wollte er noch etwas hinzufügen, aber sie hinderte ihn daran, indem sie hastig fragte:

„Und Ihr Töchterchen, Herr Doktor? — es geht ihm doch gut, nicht wahr?“

„Es blüht auf wie eine Frühlingsblume, und auch das habe ich nur Ihnen zu danken, Gedine! — Wie ein köstliches Geschenk habe ich meines Kindes Leben von Ihnen empfangen, und ich weiß Ihnen zum Lohn dafür leider so gar nichts zu bieten. — Wie ein zahlungsunfähiger Schuldner stehe ich vor Ihnen — ja, mehr als das: wie ein Bettler. Denn ich habe eine Bitte auf dem Herzen, deren Gewährung oder Ablehnung gleichbedeutend ist mit der Entscheidung über mein ganzes künftiges Geschick.“

Gedine setzte den Fuß auf den Tritt des Wagens, und Harald hätte fast glauben können, daß er sie erzürnt habe, da sie sich auf seine letzten Worte hin so jäh von ihm abgewendete.

Aber da, im letzten Augenblick, als der Kutscher bereits an den Zügeln rückte, lehnte ihr liebes Köpfchen sich ihm wieder zu, und von ihren Lippen klang es leise:

„Ich komme Morgen, meine kleine Ella zu besuchen. Auf Wiedersehen also — und gute Nacht!“

Der Wagen schlug war hinter ihr zugefallen, und die Pferde zogen an. Harald Bernstorff aber hielt das kleine Sträußchen von vier prächtig erblühten Rosen in der Hand, das Gedine vorher im Konzertsaal als einzigen Schmuck im Gürtel getragen — und in seinem Herzen war ein Singen und Jubeln, wie wenn ihm erst in diesem Augenblick alle Schönheit und Herrlichkeit der Welt aufgegangen wäre.

„Gute Nacht, mein Lieb — gute Nacht!“ rief er dem davonrollenden Wagen nach. Und dann drückte er die Rosen wieder und wieder an seine Lippen, wie wenn er durch seine Liebkosungen an ihnen wieder gut machen wollte, was er einst an ihnen in den Staub getretenen Schwestern von dem Rosenstock auf der einsamen Hallig gesündigt.

IX.

Ein steifer Südwest fuhr über die grüne Insel Föhr dahin, und hoch ging die Fluth im Wattenmeer. Die Schiffer am Landungssteg von Wyl zogen die Segel ihrer kleinen Fahrzeuge ein, denn bei solchem Wetter wagte sich ja doch keiner der Badegäste hinaus auf die See.

Nur einer zögerte noch, ein brauner, geschmeidiger Burtsche von zwanzig und einigen Jahren, dem Jugendmuth und Lebenslust hell aus den blauen Augen leuchteten, und der seinen Nachen wohl am liebsten auch ohne Passagiere frischweg hinausgesteuert hätte in die hochgehenden Wogen.

Da kam ein schönes, junges Menschenpaar Arm in Arm über den langen Steg daher; der rauhe Südwest hatte die Wangen der Dame mit höherm Roth gefärbt und spielte in etwas ungestümer Lieblosung mit den kleinen, goldig schimmernden Locken an ihren Schläfen. Der hochgewachsene Mann aber näherte sich dem jungen Schiffer und rief ihm zu:

„Geda, guter Freund! Wollen Sie uns gegen angemessenes Entgelt hinüberfahren nach Norddörfern?“

„Gewiß, Herr! Wir haben eben den rechten Wind dazu, und im Handumdrehen sind wir drüben.“

Leicht und elastisch sprang Harald Bernstorff in das schwankende Boot und fing die glücklich lächelnde Gedine in seinen Armen auf, als sie sich anstielte, ihm zu folgen. Dann ließen sie sich, eng an einander geschmiegt, auf das schmale Bänkchen nieder, und rauschend durchschnitt der Bug des Fahrzeuges die Wellen der Brandung.

Am Strande hatte sich eine Anzahl von Badegästen zusammengefunden, um mit einer kleinen Anwandlung von Grausen dem ihrer Meinung nach so tollkühnen Beginnen zuzusehen.

(Fortsetzung folgt.)

Deutsches Reich.

Berlin, 3. Dez. Aus den deutschen Kolonien bringt die soeben erschienene Nummer des Deutschen Kolonialblatts mehrere Mittheilungen von allgemeinerem Interesse; zuerst eine Schilderung der von dem Gouverneur v. Schele eroberten Stadt der Wahege Kuirenga nach einer Beschreibung des französischen Marineoffiziers Victor Giraud, der die Stadt im Jahre 1883 besuchte hat: „Der Ort liegt in einer flachen Ebene. Man erblickt zuerst nur eine Reihe parallel gebauter Temben, umgeben von einem Ballisadenviereck. Der Boden ist roth und ganz kahl. Nicht ein einziger Baum ist sichtbar. Der Raum außerhalb der Ballisaden ist, wie gewöhnlich bei afrikanischen Dörfern, mit allerlei Unrath und Abfällen bedeckt. Die Ballisaden sind ganz gradlinig aus fest in die Erde gepflanzten Pfählen, die durch Pfanen und Dornen verbunden sind, erbaut. Nur drei schmale, durch feste Thüren vertheidigte Eingänge sind vorhanden. Ein kreisförmiger Fluß durchschneidet die gesammte Anlage und theilt den Ort in zwei Hälften, die durch zwei Brücken miteinander verbunden sind. Schwimmt das Wasser zu sehr an und sind, wie es bei dem Besuche Giraud's der Fall war, die Brücken zerstört, so können die beiden Stadttheile sich schwer miteinander verkehren. An jedem Ufer des Flußes liegen ungeordnet, aber sämmtlich parallel zur Ballisade, 25 bis 30 Temben, einzelne bis zu 130 Meter Länge. In den Zwischenräumen wächst hartes, trockenes Gras, das Büffel, welche am Halse schwere Glocken tragen, abweiden. Auch einzelne kleine Mais- und Tabackfelder, die mit Dornen eingegrenzt sind, liegen innerhalb der Ballisaden. Am Fluße wachsen einige hohe Bäume. In diesem Orte haust für gewöhnlich der Oberhäuptling der Waheges, Mkwamita, mit seinen zahlreichen Weibern und Kriegern. Giraud schildert eingehend, mit welcher Anmaßung er von ihm und seinen raubgewohnten Leuten behandelt und gebrandschagt worden ist. Der Reisende durfte erst weiterziehen, nachdem er etwa die Hälfte seiner besten Stoffe als Hongo bezahlt hatte.“ Zu den Unruhen in Kilwa Kisiwani, welche vor Kurzem durch Telegramme bekannt geworden sind, meldet der stellvertretende Gouverneur von Deutsch-Ostafrika Freiherr v. Trotha, daß von ihm an Ort und Stelle angestellte Ermittlungen ergeben haben, daß es sich nur um einen Raubanfall handelte. Die Räuber hatten es auf die Kassen des Nebenzollamts und der Jnder sowie das Geld des Akida abgesehen. Glücklicherweise enthielt die erstere Kasse nur 55 Pesas, den Jndern sind allerdings gegen 2000, dem Akida etwa 500 Rupien geraubt worden. Es sind jetzt in Kilwa wie an anderen entlegenen kleinen Nebenzollämtern einige Akaris stationirt worden.

Aus Anlaß des 300. Geburtstages des Königs Gustav Adolf hat der Evangelische Bund dem jetzt regierenden König von Schweden einen aus Eisen gegossenen Sichenkranz mit kupferner Schleiße zugebracht. Auf der Schleiße befindet sich folgende Inschrift: „Zum Ehrengedächtniß Gustav Adolfs, König von Schweden, der Evangelische Bund zur Wahrung des deutsch-protestantischen Interesses, 9. Dezember 1594 bis 6. November 1632. Der Herr zwischen Euch und uns! Das bleibe ewiglich. J. Sam. 20, 42.“ Der Kranz wird durch die beiden Vorsitzenden des Evangelischen Bundes, Herrn Landeshauptmann Grafen v. Wisingerode-Merleburg und Herrn Consistorialrath Leuschner nach Schweden gebracht werden.

Verkauf.

Wilhelmshaven, 5. Dez. Der Schützenverein hielt gestern im Park eine gut besuchte Generalversammlung ab. Beschlossen wurde, die Weihnachtsfeier im Parkhause, den Maskeball im Hotel „Burg Hohenzollern“ abzuhalten. Betreffs der Aenderung der Uniformirung wurde eine Commission gewählt, die in der nächsten Versammlung Modelle vorlegen und geeignete Vorschläge machen wird.

Wilhelmshaven, 5. Dezbr. Der Gabelsberger Stenographen-Verein wird auch hier in nächster Zeit einen Lehrkurs für Damen eröffnen. Da die Theilnahme in benachbarten Städten eine sehr rege war, so glaubt der Verein die von hiesigen Damen wiederholt gestellten Anträge nicht länger unberücksichtigt lassen zu dürfen. Nähere Auskunft wird vom Vorstand des Vereins jederzeit gern ertheilt. Den Vorstand bilden Herr Kaufmann Grashorn und Herr Lehrer Hinrichs (Tonndieck), sowie Herr Techniker Freudenthal (Neubremen).

Neuende, 5. Dez. Ueber die Enthüllung des Mitscherlich-Denkmal am vergangenen Sonnabend in Berlin entnehmen wir einem Bericht des „Berl. Tagebl.“ Folgendes: „Eine in ihrer Schlichtheit nur um so erhabendere Festerlichkeit spielte sich am Sonnabend Nachmittag im Kastaniemähdchen hinter der Universität ab. Kein militärischer Pomp wurde aufgeboten, kein staatl. Prunk blendete die Sinne der Zuschauer. Es war ein

Fest, das der Verherrlichung eines Forschers und Lehrers der Berliner Hochschule galt. Dementsprechend trug die Feier einen bescheidenen, aber ungemein herzlichen Charakter. Lange vor Beginn des Festaktes füllte sich das im Angesichte der Statue Mitscherlich's errichtete Zelt mit den Angehörigen und Freunden des großen Chemikers. Die Mitscherlichs sind ein altes und vielgliedriges Berliner Gelehrtengeschlecht, die Kinder und Enkel und die vielen übrigen Verwandten, sie waren alle zu dem Ehrentage ihres Hauses erschienen; das war ein jubelndes Wiedersehen und ein herzliches Wiedersehen bei Jung und Alt. Dann kamen die ehrwürdigen Vertreter der Berliner Hochschule, der Rektor in seinem goldgestickten Purpurmantel, die Dekane und viele Professoren der medicinischen und philosophischen Fakultät. Das Kultusministerium war durch Herrn Althaus vertreten. Dann kamen die zahlreichen studentischen Deputationen, die mit ihren zum Theil prachtvollen Bannern und ihrer herkömmlichen Staatstracht, den Kanonenstiefeln, der Schurpefelle, den Schärpen und den Cereviskäppchen dem Enthüllungsbilde die belebenden hellen Farben verliehen. Mit dem von einem Militärmusikkorps geblasenen Beethoven'schen „Die Himmel rühmen“ wurde die Feier eröffnet. Sodann betrat Herr Prof. Osterwald aus Leipzig die Rednertribüne, um in schönen Worten auf die große Bedeutung Eilhardt Mitscherlich's hinzuweisen, der gleich den großen Männern der Freiheitskriege ein Held und ein Befreier gewesen, ein Held des Geistes und ein Befreier der deutschen Wissenschaft von dem sie umgebenden Nebel jener Natur-Philosophie, die für Deutschland kaum minder schmachvoll gewesen, wie die politische Fremdherrschaft. — Der Festredner übergab nach Beendigung seiner Rede das schöne, von Ferdinand Herzer modellirte Denkmal dem Schutze der Universität. — Nachdem die Hülle gefallen war, erstahlte die Bronze statue, welche den alten Mitscherlich in seiner charakteristischen Haltung und zum Sprechen ähnlich darstellt, von der hellsten Mittags-sonne beschienen.“

Aus der Umgegend und der Provinz.

Oldenburg, 3. Dez. Ihr 50jähriges Bühnenjubiläum feierte gestern und vorgestern unter allgemeiner Betheiligung des Publikums Frau Auguste Dietrich geb. Fritze. Geboren 1823 in Dessau, kam sie am 1. Dezember 1844 an die Oldenburger Bühne, wo sie sich später mit dem tüchtigen Komiker Dietrich verheiratete. Zuerst, als hier noch die Spielerei gepflegt wurde, war sie Soubrette und Naive, spielte dann Salondamen und entzückte noch jetzt im älteren Fach die Zuschauer durch ihre frische Darstellungskraft. An ihrem Festtage wurden ihr große Ehrungen zu Theil. Der Großherzog verlieh ihr die goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft mit der Zahl 50 in Brillanten darauf. In einem huldvollen Handschreiben erkannte er ihre Verdienste an und ernannte sie vom 1. Mai 1895 ab zum Ehrenmitglied der Bühne mit der Bestimmung, daß sie ihre volle Gage bis an ihr Lebensende fortbeziehe. Gestern wurde der Jubilarin zu Ehren „Dorf und Stadt“ von Charlotte Birch-Pfeiffer vor ausverkauftem Hause gegeben, das der greisen Künstlerin, die das „Bärbel“ darstellte, fortwährend jubelte. Nach Schluß der Vorstellung fand ein Festakt auf der Bühne statt, indem der Geist des alten Theaters, in dem die Jubilarin zuerst auftrat, ihr seine Glückwünsche brachte. Dabei wurden ihr zuerst eine Reihe von Geschenken und Auszeichnungen überreicht und eine schier unübersehbare Menge von Blumen, Kränzen u. dergleichen.

Oldenburg, 4. Dez. Minister Janßen ist zum Bevollmächtigten zum Bundesrath von S. R. H. dem Großherzog ernannt worden.

Oldenburg, 3. Dez. In seiner letzten Sitzung mußte sich unser Bürgervorsteher-Kollegium u. A. auch mit Verlegung der Märkte befassen. In einer Zuschrift des Regierungspräsidenten zu Aurich wurde dem hiesigen Magistrat mitgetheilt, daß höheren Orts mit Rücksicht auf die Sonntagsruhe es für nothwendig erachtet werde, die Verlegung der zu Aurich, Norden und Wittmoor am Montag stattfindenden Pferde-, Kram- und Viehmärkte herbeizuführen. Für den Fall dieser Verlegung hat Aurich den Wunsch ausgesprochen, in Zukunft dort die Diensttage und Mittwoch als Hauptmarkttag festzusetzen. Nach Ansicht des Regierungspräsidenten würde diese Verlegung der Märkte in Aurich mit den vier Omders Dienstagspferdemärkten in Kollision kommen und wird der Magistrat ersucht, sich über diesseitige Wünsche zu äußern. Unser Magistrat hat nun beschlossen, sich unter der Bedingung mit der Verlegung der hiesigen sämmtlichen Märkte auf Mittwoch einverstanden zu erklären, wenn die sämmtlichen Märkte für Aurich auf Dienstag und für Leer auf Donnerstag festgesetzt werden, womit sich auch das Bürgervorsteher-Kollegium einverstanden erklärte.

Hannover, 3. Dez. Geh. Reg.-Rath Prof. Baumhardt feierte gestern die 25. Wiederkehr des Tages, an dem er als Dozent in die hiesige Technische Hochschule eintrat. Ihm zu Ehren hatten die Studierenden einen glänzenden Kommers im „Konzertsaal“ veranstaltet.

Vermishtes.

* Durch einen Celluloidkamm, welchen sie im Haar trug, ist die Kindergärtnerin Antonie E. in Berlin schwer zu Schaden gekommen. Die Dame hatte sich am Clavier niedergesetzt und ist jedenfalls dem Tode zu nahe gekommen, denn plötzlich hatte der Celluloid-Einsteckkamm Feuer gefangen und auch bereits das Haar in Brand gesetzt. Der Versuch, den Kamm herauszureißen, hatte zur Folge, daß die Nerven an den Händen und im Gesicht schmerzhaft wund wurden (auch die Augen sind in Mitleidenschaft gezogen und die Wimpern vollständig abgeengt) erlitt, so daß sie nach dem Lazaruskranken-hause gebracht werden mußte.

* Wie gewonnen, so zerronnen — kann ein Bürger in Siegen klagen. Vor etwa zwei Jahren gewann derselbe in zwei Lotterien gleich nacheinander zusammen etwa 60 000 Mk. Dem biederen Handwerker, er war als Schlosser in einer Werkstatt beschäftigt, stieg indeß das unverhoffte Glück zu Kopfe: flugs gab er seine erlernte Beschäftigung auf und wurde etwas „Höhers“. Zunächst warf er seinen altherwürdigen Hausrath, die stummen Zeugen seiner Dürftigkeit, zum Fenster hinaus und kaufte sich seine Polstermöbel mit Musikwerken im Innern, die gar lieblich künnten, wenn man sich in die schwellenden Kissen fallen ließ. Ferner schaffte der Glückspilz sich für seine schönen Möbel ein schönes Haus an und legte sich schließlich, da die Finsen von dem übrig Gebliebenen nicht sehr reichlich waren und doch ein anständiges, Geschäft betrieben werden mußte, einen ganz famos, mit allen Ehkanen der Neuzeit eingerichteten Bierwagen zu, den zwei muntere Rößlein gar behende durch

Siegens buckelige Straßen zogen. Oben auf dem Bock thronte selbstbewußt der Günstling Fortunus. Heute nun scheint von all den Schönen nicht mehr viel übrig zu sein, denn der Bestzer derselben bringt soeben sein Häuschen, seine schönen Plüschsessel, sein Bierwägelchen und die munteren Nippeln öffentlich zum Verkauf. Nicht lange mehr wird es dauern, daß seine nervigen Fäuste auch das Eisen, das verachtete, wieder bearbeiten, da es mit dem Biere doch nicht gut geht! „Dann wird alles wieder wie's gewesen ist, dann wird alles wieder, wie es war!“

* Brüssel, 3. Dezbr. Die Caullille'sche Sprengstoff-Fabrik bei dem Militärlager von Beverloo ist gestern in die Luft geflogen und vollständig zerstört. Bisher wurden 3 Tote und etwa 20 Verwundete aufgefunden.

* In den Hochschulen der Schweiz haben im letzten Studienjahre dreizehn Damen den Doktorgrad erworben, und zwar entfallen auf die Universität Bern sieben, Genf eine, Zürich fünf Promotionen. Vorzugsweise wurde die Doktorwürde in der Medizin nachgesucht. Der Herkunft nach sind die weiblichen Doktoren meist Polinnen oder Russinnen, nur eine, Frau Klara Weiß, ist Preuzin. Die größere Anzahl der Damen ist unverheiratet.

* Ueber schädliche Nachwirkungen des Diphtherieerums liefert auch Dr. B. Cnyrim in der „Deutsch. Med. Wochschr.“ einen Beitrag aus dem Hospital zum heiligen Geist in Frankfurt. Die Fälle betreffen seine beiden Assistenzärzte Dr. Gallus und Dr. Korte, denen Heilserum gegen eine Halskrankung injicirt worden war. Es traten bei dem einen nach 5 Tagen, bei dem andern schon am folgenden Tage Krankheitserscheinungen auf, in brennend-erstickendem Auschlag, Drüsenanschwellungen, Muskelschmerzen und Fieber. Bei Dr. Gallus schwanden die Nachwirkungen langsam nach 10 Tagen bis auf geringe, bage Schmerzen in den Extremitäten, leicht erregbaren Puls und rasche Ermattung. Der ärztliche Patient ist voraussichtlich noch für längere Zeit arbeitsunfähig und weilt gegenwärtig zur Erholung bei seiner Familie. Auch Dr. Korte hat sich nach seiner Heimath begeben; er klagte noch nach 20 Tagen über Schmerzen im rechten Arm und behinderte Gebrauchsfähigkeit desselben. Dr. Cnyrim bemerkt, daß die Erkrankung nach Aussage der Ärzte für sie eine tiefere Affection bedeutete als eine leichte Diphtherie. Bei einem kleinen oder schwächlichen Kinde müßten solche Erscheinungen als eine Sache von erster Art betrachtet werden.

* Wie sich vor siebzig Jahren ein Panzerschiff ausnahm, lesen wir in dem „Morgenblatt für gebildete Stände“ vom 14. April 1821. Da heißt es: „Man hat oft von den Dampf-Fregatten gesprochen, die zur Küstenverteidigung der amerikanischen Staaten bestimmt sind. Folgende Beschreibung derjenigen, welche in den letzten Monaten 1820 in Boston fertig ward, mag einen Begriff davon geben. Dieses Fahrzeug hat in seinen Dimensionen, die einer amerikanischen Fregatte vom ersten Range gleichen, nichts Bemerkenswerthes. Sein großer Mast ist mit eisernen Ketten und Pfählen versehen, weil man ihm alle mögliche Festigkeit geben wollte, indem er allen Vertheidigungsanstalten dieser so fürchterlichen Fregatte zur Stütze dient. Sie führt drei Dampfmaschinen, von denen zwei sie bei schwachem Winde und Windstille fortbewegen, die dritte, welche die Kraft von 60 Pferden hat, dient allein die an dem großen Mast befestigten Vertheidigungs-Zurüstungen in Bewegung zu setzen. Diese Zu-

rüstung besteht in einer Reihe eiserner Keulen, die sich, vermittelt in dem Mittelpunkt des Schiffes von beiden Seiten des Mastes befestigter Zapfen, auf einer vertikalen Fläche bewegen. Wenn diese Maschine in Thätigkeit ist, heben und senken sich diese Keulen wechselweise. Bord an Bord geschoben, würden sie Alles niederschmettern, Menschen, Taktwerk, ja selbst den Bord eines feindlichen Schiffes zertrümmern. Ein anderer eiserner Balken, länger wie jene, ist längs des Besanmastes befestigt; allein dieser bewegt sich horizontal, und würde eine fürchterliche Verwüstung unter der feindlichen Mannschaft hervorbringen, denn er ist seiner ganzen Länge nach mit eisernen Haken und schneidenden Ringen besetzt. Die Einrichtung ist so getroffen, daß, wenn ein feindlicher Mast diesem Balken in den Weg kommt, er sich von seinen Zapfen abhebt, so daß die Fregatte sich dadurch nicht an das feindliche Fahrzeug angehaßt findet. Eine der Kataulte der Alten ähnliche Maschine ist am Steuerbord, auf dem Vordertheil der Fregatte, angebracht. Ihre Kraft ist so groß, daß sie mit ihrer höchsten Anstrengung zwei Centner schwere Steine 2—300 Ruthen weit zu schleudern vermag. Eben diese Maschine kann schmelzendes Wasser, siedendes Pech, geschmolzenes Blei schleudern. Der alte Gebrauch glühenden Sandes zu gleicher Absicht soll hier auch in Anwendung gebracht werden. Während alles dieses geschieht, sind nur etwa 12 Mann auf dieser Bostoner Fregatte. Zwei an dem Steuerrad sind durch gute Schanz gesichert; zwei andere leiten die Bewegungen der Kataulte, und zwei oder drei andere sind auf verschiedenen Punkten der Fregatte beschäftigt. Die übrige Mannschaft bedient die Kanonen der ersten und zweiten Batterie und besorgt die Dampfmaschine. Die Seiten der Fregatte bestehen in einer dicken Holzwand mit Stahlplatten belegt; die Verdecke sind von keiner Bombe durchzuschlagen. — Allem diesen zufolge ist es erwiesen, daß dieses Fahrzeug durch kein Entern zu erobern. Um aber den Feind noch wirksamer zurück zu schlagen, hat es an jeder Seite hundert eiserne Haken und ebenso viele Ringe, die alle durch den Dampf in Bewegung gesetzt werden und in weniger Zeit die Mannschaften mehrerer Schiffe zerstören würden. Sollte dieses letzte Mittel, nebst dem siedenden Pech, kochendem Wasser und heißem Sande nicht hinreichen, so würde man ein Rad in Bewegung setzen, das mit Schneiden und Spizen bewaffnet, sich in jeder Richtung bewegen kann und die Angreifenden niedermegeln würde.“

* Die Wasserfcheu und die Regenschirme der chinesischen Soldaten haben, wie jetzt aus einem Bericht des Standard-Korrespondenten und dem amtlichen des japanischen Generals Yamagata hervorgeht, zum Theil die Niederlage der Chinesen bei Pingyang in Korea am 16. September verschuldet. Schon am Morgen der Schlacht war das Wetter trüb und neblig, bis gegen Mittag ein wolkenbruchartiger Regen losbrach. Als bald spannten die chinesischen Truppen ihre aus Delpapier gefertigten Schirme auf, um sich selbst und ihr Pulver trocken zu halten. Das erscheint fast zu seltsam um wahr sein zu können, aber es ist eine Thatsache. Die japanischen Schützen machten sich die Wasserfcheu ihrer Gegner alsbald zunutze und ließen sich die in den Schützengraben aufgepflanzten Schirme als willkommene Scheibe dienen. Im Regen sind chinesische Soldaten arme, bemitleidenswerthe Geschöpfe, und der unerbittliche Wolkenbruch hat auch sein Theil zu dem Erfolge der Japaner beigetragen. Als nun die Japaner einen steilen Hügel erklimmt hatten, ließ der chinesische General Yen auf seinem noch nicht genommenen Fort eine Parlamentärflagge aufziehen und den Japanern durch einen

Voten sagen, daß er eine Einstellung des Gefechts wünsche, um wegen der Uebergabe zu verhandeln. Die Japaner antworteten, das sei sehr einfach, die Chinesen brauchten nur ihre Waffen niederzulegen und die Japaner würden dann sofort von der Stellung Besitz nehmen. Worauf der chinesische General sagte, er könne sich doch nicht gut bei solchem Regenwetter ergeben, seine Soldaten würden naß werden und die ganze Geschichte höchst ungemüthlich sein; ob die Japaner nicht zwölf Stunden, bis der Regen aufhört, warten wollten? Darauf ließen sich die Japaner natürlich nicht ein, da sie eine Kriegslist vermuteten, um den Chinesen die Flucht zu ermöglichen. Diese Vermuthung erwies sich denn auch als begründet. Bei dem Rückzuge zeigte aber die mandchurische Kavallerie eine glänzende Tapferkeit. Diese verließ die Stadt, um den Rückzug der Infanterie zu decken, griff die Brigade des japanischen Generals Nobzu an, wurde durch ein mörderisches Feuer zurückgeworfen, griff dann aber wieder an, um abermals zurückgeworfen zu werden; von 570 Reitern kam nicht ein einziger mit dem Leben davon. Wenn die chinesische Infanterie nur annähernd eine solche Tapferkeit wie diese mandchurische Kavallerie zeigen würde, hätten die Japaner in dem feindlichen Lande nur wenig Erfolg gehabt.

Litterarisches.

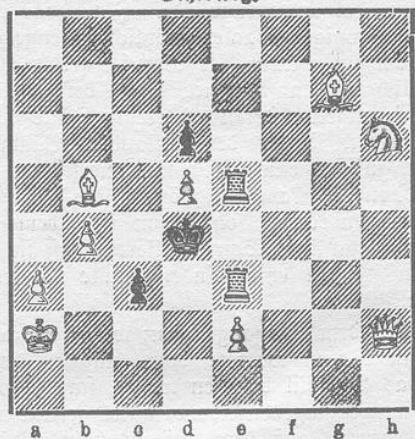
— Die neu erschienenen Nummern 46 und 47 der „Gartenlaube“ enthalten die Fortsetzungen des Gelnburgischen Romans „Um fremde Schuld“ und der Novelle „Bek bringt Rosen“ von Stefanie Keyser. Dem Ebrovweiser in St. Petersburg widmet Paul Lindenbergl einen interessanten Artikel, J. Zwenger beschreibt an der Hand malerischer Abbildungen „Einen Tag in China“, G. Forst schreibt über „Erdbeben und Gesteine“ und behandelt damit ein räthselhaftes Kapitel aus den Tragödien des Aberglaubens. Die Illustration ist reichhaltig und technisch gut ausgeführt.

— Im Verlag von F. Hinzen in Oldenburg i. W. sind soeben erschienen: „Büchlein beliebiger Weibschlichter“ für Pianoforte- oder Harmonium-Begleitung Preis 1,20 M., Text 20 Pfg.

Schach-Ecke.

Problem Nr. 176.

Von E. Meyer in Wilhelmshaven.
(Lösungs-Preisauflage zum Stiftungsfeste des hiesigen Schachclubs 1894.)



Mat in 3 Zügen. (9+5)

Forderungen

an alle Messen, sowie an die Kantine S. M. S. „Wacht“ sind bis zum 6. d. Mts. einzureichen.

Spätere Forderungen können nicht mehr berücksichtigt werden.
**Die Messe-Vorstände.
Der Kantinen-Vorstand.**

Das an der Bismarckstr. 54, an bester Lage belegene **Grundstück** ist zu verkaufen eventl. zum 1. Febr. 1895 oder später zu vermieten. Da das Haus als Schmiede eingerichtet ist, würde es sich für einen Schmied oder Schlosser, der selbstständig werden will, vorzüglich eignen. Näheres bei

E. S. Meyer,
Bismarckstr. 2.

Zu vermieten

auf sofort od. später die an der Göker- und Viktoriastr.-Ecke befindlichen großen und schönen **Kellerräumlichkeiten**, passend für jedes Geschäft, ev. kann Stallung für 1 oder 2 Pferde beigegeben werden.

A. Borrmann.

Die von Herrn Korvetten-Kapitän Rosendahl bisher bewohnte

Etage

ist miethfrei. Näheres

Rathsapothek neben der Post.

Zu vermieten

sofort eine herrschaftliche **Wohnung** zu 850 Mark incl. Wasser und Abfuhr, Gökerstraße Nr. 9.

Adolf Zimmermann.

Zu vermieten

eine möbl. **Stube** an ein oder zwei junge Leute.

Wilh. Albers, Altestr. 6.

Zu vermieten

1 Oberwohnung, bestehend aus 4 Räumen mit Wasserleitung und Zubehör. Bismarckstr. 6. Näheres bei Herrn **Herrn Meyer,** Bismarckstraße 6.

Zu vermieten
eine 5räum. große, beq. **Wohnung** mit Garten.
Peterstraße 78.

Zu vermieten
auf sofort eine freundliche 4 räumige **Wohnung** und ein fein **möblirtes Zimmer.**

Müllerstr. 16.

Eine kl. Wohnung
ist Altestr. 21 sofort oder zum 1. Jan. zu vermieten.

E. Prignitz.

Zu vermieten
eine **Wohnung** (5 Räume) sofort, 380 M., eine **Wohnung** (4 Räume) zum 1. Febr. 1895, 320 M., eine **Wohnung** (5 Räume) zum 1. April 1895, 290 M. sämmtl. mit Wasserleitung und Garten.

F. Kotte, Börsestr. 19.

Die I. Etage
meines Hauses (Wilhelmstraße 3), bestehend aus 5 Zimmern und Küche mit Zubehör, sowie einem Giebelzimmer ist zum 1. Mai 1895 miethfrei.

Schorler, Marine-Bahmeister.

Zu vermieten
zum 1. Februar zwei **Stagenwohnungen**, eine vier- und eine 5räum., mit abgeschlossenem Korridor und allem Zubehör, sowie eine **Oberwohnung** desgl. auf sofort oder 1. Februar, Friederikenstraße 6. Näheres

Ulmstraße 40.

Zu vermieten
auf sofort oder später **drei Parterre-Wohnungen** an der Müller- und Margarethenstr. = Ecke. Näheres

Müllerstr. 3.

Zu vermieten
auf sofort oder später ein hübsch möbl. **Wohn- mit Schlafzimmer** an 2 Herren.

Margarethenstr. 1.

Die Wohnung
im 3. Stock, Königstr. 37, neben der Apotheke ist auf gleich oder später zu vermieten. Näheres bei

Ettinger, Börsestr. 37.

Ueberraschend

in ihrer vorzüglichen Wirkung gegen alle Arten **Haarunreinigkeiten** u. **Hautansätze**, wie Flechten, Fimmen, Mitesser, Leberflecke etc. ist anerkannt:

Bergmanns Carboltheerschwefelseife
von Bergmann & Co. in Dresden-Radebeul.
(m. d. Schutzmarke: Zwei Bergmänner)
à Stück 50 Pfg. bei:

Dr. Morisse, Roonstraße,
R. Lehmann, Bismarckstr.

Beste und billigste Bezugsquelle für
garantirt neue, doppelt gereinigt u. gewaschene,
echt nordische

Bettfedern.

Wir versenden kostenfrei, gegen Nachn. jedes beliebige Quantum **Gute neue Bettfedern** per Pfd. für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M. und 1 M. 25 Pfg.; **Feine prima Halbdaunen** 1 M. 60 Pfg. u. 1 M. 80 Pfg.; **Weißer Polarfed.** 2 M. u. 2 M. 50 Pfg.; **Silberweiße Bettfedern** 3 M., 5 M., 50 Pfg. u. 4 M.; ferner **Echt chinesische Ganzdaunen** (sehr füllkräft.) 2 M. 50 Pfg. und 3 M. Verpackung zum Kostenpreise. Bei Beträgen von mind. 75 M. 5% Rabatt. — Nichtgefallendes bereitet, zurückgenommen! —

Pecher & Co. in Herford i. Westf.

Tapeten u. Borden

in den neuesten Mustern und größter Auswahl billig bei

D. Lübbers,
Marktstr. 8.

Werde von heute bis zum 20. Dez. für ein Kommissionsgeschäft aus Berlin circa 4 Dkd. **garantirt**

Damen- und Kinderhüte
zum spottbilligen Preise verkaufen.

Marie Jürgens,
Grenzstraße 33, 1. Etage.

Buß- sowie Nährarbeiten aller Art werden außersauberste von mir angefertigt.

Rauch
von Defen beieitigt dauernd
A. Potratz, Töpfermstr.,
Börsestraße 24.
Reparaturen an Defen, sowie Reinigen derselben billigt. **D. O.**

Bilder

werden sauber und billigst eingerahmt bei
Ernst Iburg, Roonstr. 75a.

Münchener Qualität!
Doornkaatbräu

aus der Brauerei
H. & J. ten Doornkaat Koolman
in
Westgaste 6. Norden.
Pilsener Qualität!
Adolf Zimmermann,
Gökerstraße Nr. 9.

Bedeutende Brauerei
Norddeutschlands, mit vorzüglichem Renomme, in Wilhelmshaven und Ostfriesland bereits gut eingeführt, sucht für **Fever und Feberland** unter den coulantesten Bedingungen einen

tücht. energischen Vertreter.
— Einem rührigen jungen Kaufmann, nicht ganz ohne Mittel, bietet sich hier Gelegenheit, ohne irgend welches Risiko, sich eine sehr lohnende Beschäftigung und angenehme Existenz zu sichern. Gest. Offerten erbeten unter J. G. 9325 Rudolf Mosse, Berlin SW.

Sect Söhnlein & Co

Gegründet 1865.
SCHIERSTEIN
i Rheingau
Gesetzlich geschützte Marken:
„Rheingold“ „Kaiser-Monopol“
Bezug durch Weingrosshandlungen.

Dr. med. Hope,
homöopath'scher Arzt,
Köln a. Rh., Sachsenring 66.
Sprechstunden 8-10 Uhr. Auswärts brieflich.

Meinen Mitmenschen,
welche an Magenbeschwerden, Verdauungsschwäche, Appetitmangel etc. leiden, theile ich herzlich gern und unentgeltlich mit, wie sehr ich selbst daran gelitten und wie ich hiervon befreit wurde.
Pastor a. D. **Kypke** in Schreiberhau (Riesengebirge).

3600 Mark
kann jedermann verdienen. Offerten unter Verdienst an die **Deutsche Börsen-Ztg.,** Berlin-Niederschönhausen.

Bur Beachtung!

Zur Interesse der rechtzeitigen Fertigstellung unseres Blattes ersuchen wir das inserirende Publikum nochmals, die uns zugeordneten Anzeigen bis spätestens **1 Uhr** Nachmittags, größere bis **11 Uhr** Vormittags bei uns aufgeben zu wollen, da andernfalls eine Gewähr für die Aufnahme an demselben Tage nicht übernommen werden kann.
Die Exp. des Wilsch. Tagebl.

Remonteur-Uhr Nr. 50
gutes 80 fähriges Werk mit echter Räderarbeit, gut gehend. Umanteltes Gehäuse.
Preis 7 Mark.
Gegen Nachnahme. Muster-Cataloge 10 Pfg. Louis Lehfeld, Forstheim. Unfrüchtlich beste und billigste Bezugsquelle für Uhren und Goldwaaren.

Täglich 3 Mal
frische Milch.
Marktstraße 8.

Bilder-Rahmen

in jedem Genre sind zu haben bei

Ernst Iburg, Roonstraße 75a.

Waarenhaus B. H. Bührmann.

Noch nie dagewesene Preise!

Billiger wie jede Concurrrenz!

Doppeltbreit Kleiderwarps Mtr. 25 Pf.

Doppeltbreit Damentuch, unzerreißbare Waare, in allen Farben vorrätig, Meter 50 Pf.

80 cm breit baumwollene gestreifte Schürzenstoffe, waschecht, Mtr. 35 Pf.

70 cm breit bunt und schwarz-weiß gestr. Hemdenparchende Mtr. 28 Pf.

80 cm breit weiß Biqué-Barchend Meter 35 Pf.

82 cm breite Julettstoffe, schwere Atlaswaare, Meter 35 Pf.

Glacé-Handschuhe für Damen, 4knöpfig, Paar 1,25 Mk.

Parade-Handtücher von 85 Pf. an.

Bettdecken von 125 Pf. an.

Barchend-Betttücher von 65 Pf. an.

Grütlingshemden Stück 10 Pf.

Kinderhemden von 30 Pf. an.

Damenhemden, vorzügliche Qualität, ohne jede Appretur, Stück 60 Pf.

Damen-Nachtjaden, weiß und bunt, Stück 90 Pf.

Kinderkleidchen mit langen Ärmeln von 50 Pf. an.

Meine Waaren-Läger enthalten nur bewährte gute Qualitäten.

50-Pf.-Bazar

Bismarckstraße 21,
vis à vis dem Haupt-Park-Eingang.

Große Auswahl in
Wirtschaftsgegenständen, Holz-, Papeterie-, Glas- und
Crystalwaaren.
Ueberaus reichliche Auswahl in Schmucksachen
etc. etc.

Georg Müller,

Oldenburg i. Gr.

Erste Oldenburgische Caffee-Rösterel mit Dampfbetrieb.

Telephon No. 5.

Röstung nach pat. Verfahren, D. R. P. No. 49493 und 57210.

Alleinig. Anwendungsrecht dieser Apparate im Herz. Oldenburg und Wilhelmshaven. Röstung ohne Zucker oder andere Süßmittel. Die Ausbeute meines Caffees beträgt laut Analysen ca. 25% mehr, als bei den auf den besten alten Apparaten gerösteten Caffees.

Verkaufspreise 1,40, 1,60, 1,70, 1,80, 2,00, 2,40. Wiederverkäufer Rabatt. Niederlagen überall gesucht. Wo nicht vertreten erfolgt der Versandt direkt an Private.

Entwürfe

und

Vorzeichnungen

zu Stickerien fertigt

H. Grund,

Buchbinder und Musterzeichner,
Wilhelmstraße 1.

ff. Harzer Kümmelkäse,

das feinste in diesem Artikel, versendet franco gegen Nachnahme, 100 Stck. zu 3 Mk. 50 Pf., größere Posten billiger.

Wilsb. Düsel, Käsefabrik,
Sitzge i. Harz.

Viele lobende Anerkennungen.

Zum bevorstehenden **Weihnachtsfeste** erlaube mir mein großes Lager in

Köhler-Nähmaschinen

in Erinnerung zu bringen. Bevor jemand sich eine anschafft, bitte ich freundlichst, sich mein Lager anzusehen. Coulanteste Zahlungsbedingungen.

Viersachen Wünschen eines hochgeehrten Publikums nachkommend, empfehle ich eine große Auswahl kleiner

Modell-Dampfmaschinen, Elektromotoren, Dampfschiffen usw.

von 75 Pf. bis 30 Mk. und lade ich zum Besuch meiner Ausstellung hiermit ganz ergebenst ein.

Bitte gönnigt meinen Schautafeln beachten zu wollen.

Hochachtungsvoll

C. Gleich, Mechaniker,
Roonstraße Nr. 2.

Neu! Neu!

Staubfreie

Ofenglanz-Bomade

in Schachteln à 10 Pf.

zu haben bei Herrn **Hid. Lehmann,** Bismarckstr., **Emil Schmidt,** Roonstraße; in Bant: **Drogerie zum rothen Kreuz.**

für Bäcker!

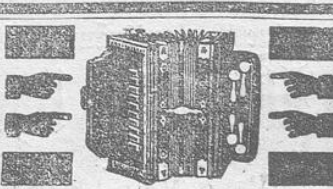
Gährkräftige **Hefe** aus Roggen und Malz, versendet das Postkollt von 10 Pfund zu Mk. 4,30, fr. per Nachn. **H. Lanfermann'sche** Brehsefabr. zu Höttinghausen b. Cloppenburg.

Die noch vorjährigen

Puppen, Puppenbälge, Puppenköpfe, Puppenstrümpfe, Puppenschuhe etc.

werden zu jedem annehmbaren Preise ausverkauft.

Heinrich Hitzegrad
Roonstraße 102.



Ziehharmonikas

Zithern, alle Streich- und Metallblas-Instrumente, Symphonions, Polyphons, Aristons etc. bezieht man am billigsten und vortheilhaftesten direct von der altrenomirten Fabrik **L. Jacob, Stuttgart.** **Georg Müller'sche** Accordzithern, in einer Stunde erkennbar, nur 15 Mk. mit Schule. - Illustr. Kataloge gratis u. franco, wobei um gef. Angabe für welches Instrument gebeten wird.

Gegenwärtige Preise.

Coke

pro hl 85 Pf.,

bei Abnahme von 50 hl in einem Posten und mehr pro hl 80 Pf.

Cokegrus

pro hl 50 Pf.

Verwaltung der
Gasanstalt Wilhelmshaven.

B. F. Kuhlmann,

Bismarckstrasse 17.

Empfehle mein großes Lager in nur guten Stahlwaaren, als Tisch-, Dessert-, Tranchirmesser,



Brod,

Butter-, Käse-, Aufschnitt-, Speck-, Schlacht-, Schuster-, Bäcker-, Obst-, Gemüse-, Radir-, Schmirgelmesser, Messerputzmaschinen, Obst-messerständer, Kuchneider, Korzenzieher u. s. w.



Nasirmesser

aus dem feinsten Silberstahl von Mk. 2,00 an, Streichriemen, Abziehsteine u. s. w.



Zuschneide,

Haarschneide-, Damens-, Knopfloch-, Stid-, Nagel-, Taschen-, Ladens-, Cigarren-, Lampens-, Vieh-, Geflügel-, Rosen-, Brennschneeren u. s. w.



Größtes

Lager in Barometern in schöner, geschmackvoller Ausführung.



Merztliche

Maximum-, Minimum-, Fenster-, Zimmer-, Bade-Thermometer, Alkoholometer, Baroskop, Mikroskop, Lesegläser, echte Rathenower Brillen und Pincenez.



Lager

in Merztlichen Kranken- und Kinderpflegeartikeln, Sorplet's u. Escherich's Milchschöpfapparate, Gummianterlagen, Del- und Wachstuch.



Reißzeuge,

Reißbretter, Reißschienen, Dreiecke, Curvenlineale, Wasserwaagen, Bandmaße, Zollstöcke u. s. w.



Nähmaschinen

mit Fußbetrieb verschiedener Systeme von Mk. 55 an. 5 Jahre Garantie. Theilzahlungen gestattet.

B. F. Kuhlmann,

Mechaniker, Bismarckstraße 17.

Joh. Fr. Weber's Ankerseifen

und

Ankerseifenpulver

sind die besten und im Gebrauch billigsten

Seifen der Welt!

Grosse nur einmalige Brunnen-Lotterie zu Schneidemühl.

Ziehung am 13. und 14. December 1894.

5830 Geld-Gewinne in Summa 356,400 Mark.

Loose à 3 Mk. (Porto und Gewinnliste 30 Pf.) empfiehlt und versendet das Bankgeschäft

Carl Heintze,

Berlin W. (Hôtel Royal). Unter den Linden 3.

Der Versandt der Loose erfolgt auf Wunsch auch unter Nachnahme.



Kinderwagen
Kaiserkörbe
Waschkörbe
Korb-Beuhessel
verstellb. Holz-
stühle

in großen Massen vorrätig bei

Kl. Telkamp
Bismarckstraße 60.

Butter. 10 Pfd.-Colli Honig.
Süßrahmbutter 6,75 Mk.,
Bienenhonig 4,50 Mk.,
Spitzer, Kopychynce, Galizien.

Empfehle mich in allen in mein

Fachschlagd. Arbeiten

Auch übernehme **Arbeiten außer dem Hause.**

J. Roggenbuck, Schneidmstr.,
Grenzstraße 48, unten.

Geschäfts-Erweiterung.

Stetig sich wiederholende Nachfrage nach besseren Artikeln bewog mich, zu meinem bisherigen **50 Pf.-Bazar** noch **3 Mark-Artikel** hinzuzunehmen, so dass nunmehr der Bazar die Firma

50 Pfennig- und 3 Mark-Bazar

führen wird.

Ich hoffe mit dieser Erweiterung vielfachen Wünschen entgegengekommen zu sein, und habe mich keine Mühe verdriessen lassen, um die Auswahl so reichhaltig zu gestalten, wie man sie in einem Grossstadt-Bazar nicht anders gewohnt sein dürfte.

Verkaufsbedingungen: Sofortige Kasse.

Nachträglich nicht konvenirende Artikel werden selbst nach mehreren Tagen **stets gerne umgetauscht.**

Nach auswärts trage bei Aufträgen von 20 Mark an **ich** das **Porto** und die **Nachnahmespesen.** Bitte das alphabetische Waarenverzeichnis zu verlangen.

Hochachtungsvoll

C. J. Arnoldt.

Wilhelmshalle.

Mittwoch, 5. Dezember:

Gr. Familienkränzchen.

Anfang Abends 7 Uhr.

G. Scholvien.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum von Wilhelmshaven und Umgegend zeige hiermit ergebenst an, daß ich mit dem heutigen Tage, **Ecke Kaiser- und Kasernenstrasse**, ein

Schuhwaaren-Geschäft

eröffnet habe. Indem ich bestrebt sein werde, nur gute und dauerhafte Waare bei billigster Preisstellung zu führen, bitte ich um gütige Unterstützung meines Unternehmens.

Anfertigung nach Maass. Reparaturen werden prompt und billig ausgeführt.

Achtungsvoll

B. Fischer, Schuhmachermstr.



Eine große Sendung gewöhnlicher und feiner

Kinderwagen

ist eingetroffen, die ich in Folge günstigen Einkaufs zu billigen Preisen abgebe.

Ed. Buss.



Kinderwagen

größtes und billigstes Lager Wilhelmshavens bei

B. v. d. Ecken.

Waarenhaus

B. H. Bührmann.

Bis Weihnachten sind meine Verkaufsräume bis **Abends 10 Uhr** geöffnet.

Rasenbleiche

wird vollkommen erfeht durch Anwendung von Schrauth's

Salmiak-Terpentin-P. H. S. Neutrale-Kernseife.

Eingetr. Schutzmarke. Zu haben bei: C. J. Behrends, Aug. Berndt, S. J. Christians, Joh. Freese, Heintz, Gade, Ludw. Janssen, P. Keil, G. Lutter, Hugo Lüdicke, Rich. Lehmann, Emil Schmidt, F. J. A. Schumacher.



Kinderwagen, Kinderbettstellen, Kinderbadewannen, Babykörbe, Sogelapparate, Nachtlampen, Warmflaschen, Wäschetrockner, Strohbetten empfiehlt billigst

Bernh. Dirks.

Zum Weihnachtsfeste

empfehle:

Kupferstiche, Stahlstiche, Photographien, Licht- und Guldrukbilder in großer Auswahl.

Ernst Iburg, Moonstr. 75a.

Zuschneidenschule Wilhelmshaven,

Ecke der Göker- und Margarethenstrasse, I. Etage.

Jungen Mädchen, die Schneidern und besonders Zuschneiden erlernen wollen, wird in **4-6 Wochen gründl. Unterricht** nach der prämiirten sicheren **Chronshcz' Methode** (Welschnitt) ertheilt. **Auf Wunsch besonderer Kursus für Damen.** Anmeldungen erbeten jederzeit. Anfertigung von eleganter wie einfacher Damen- und Kinder-Garderobe zu billigster Preisstellung.

Minna Struckmann und Lina Heidemann.

Herrengarderobe!

Neuheiten in Paletot- und Anzugstoffen in größter Auswahl, als: Buckskin, Cheviot, Kammgarn, Eskimo, Floconné, sowie in echt farbigen ff. blauen Doestkins, Tuchen zc.

Anfertigung nach Maass, elegantes Passen. Zuschneider aus der Berliner Schneider-Akademie. Eigene Werkstatt im Hause.

Hugo Seitert, Moonstr. 82.

Rheinischer Hof, Bismarkstr. 5.

Mittwoch, den 5. d. Mts.:

Tanzkränzchen.

Anfang 7 Uhr.